Nummer 191. **Morgen-Ausgabe.** Jahrgang 189.

Bezugs-Preis für Halle und Vierteljährlich 2,50 M. durch die Post bezogen 3 M für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich 2 mal.
Gratis-Beilagen: Illustrirtes Unterhaltungs-Blatt, Hallescher Courier, Parlaments-Beilage, Landwirthsch. Mittheilungen, Lotterieliste.

Hallesche Zeitung.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Halle und Reg.-Bez. Merseburg nur 15 ₰ sonst 20 ₰. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 ₰.
Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen. Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg rc. Anschluß Nr. 158.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition Halle, Leipzigerstraße 87.

Halle a. S., Montag 26. April 1897.

Berliner Bureau: Berlin SW., Bernburgerstraße 3

Deutsches Reich.

* Auf die **Begrüßungsrede**, welche der Oberbürgermeister von Karlsruhe gelegentlich des offiziellen Empfanges Sr. Majestät des deutschen Kaisers hielt, erwiderte der **Kaiser**, anknüpfend an die Centenarfeier, diese habe unter Mitwirkung seiner Kollegen, der deutschen Fürsten, insbesondere auch des Großherzogs von Baden, dessen Rath ihm immer werthvoll sei, stattgefunden. Hier habe sich die Einheit und die Größe des deutschen Vaterlandes nach außen gezeigt. Was seine Bestrebungen zur Erhaltung des Friedens betreffe, so glaube er mittheilen zu können, daß der Friede nicht nur unserm Vaterlande sondern überhaupt der europäischen Welt erhalten bleiben werde. Die Erhaltung des Friedens sei aber nur möglich auf Grundlage einer starken Armee und einer starken Marine. Darin seien er und seine Kollegen, die deutschen Bundesfürsten, vollständig einig, und er wünsche nur, daß seine Bestrebungen, diese Mittel zur Erhaltung des Friedens zu vervollkommnen, im deutschen Volke Unterstützung finden möchten.

* Entgegen einer Blättermeldung, **Kaiser Wilhelm** habe an den **Prinzen Heinrich** gleichzeitig mit dem Auftrag, Se. **Majestät bei dem Regierungsjubiläum der Königin von England zu vertreten**, diesem eine **Depesche** folgenden Inhalts gesendet:

„Ich bedauere tief, daß Ich Dir zu der Feier kein besseres Schiff als den „König Wilhelm" zur Verfügung stellen kann, während andere Nationen mit ihren stolzen Kriegsschiffen glänzen werden. Dies ist die traurige Folge des Verhaltens jener Vaterlandslosen, welche die Anschaffung der nothwendigsten Schiffe zu hintertreiben wissen. Ich werde aber nicht eher rasten, bis Ich Meine Marine auf dieselbe Höhe gebracht habe, auf der sich die Armee befindet. Ich erwarte von den Mannschaften des „König Wilhelm", daß sie sich bei der Feier so betragen werden, daß sie dem deutschen Namen Ehre machen."

wird von zuständiger Seite dieser angebliche Wortlaut der Depesche als unrichtig bezeichnet. Allerdings hat der Kaiser in dem Telegramm an den Prinzen Heinrich sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß Deutschland nicht ein moderneres Schiff nach England, wo bei dieser Gelegenheit alle seefahrenden Nationen mit ihren besten Schiffen vertreten sein würden, entsenden könne, aber er hatte sich, so fügte der Kaiser hinzu, überzeugt, daß die Besatzung des Schiffes durch ihre gute Haltung auch mit dem veralteten Schiffe Ehre einlegen werde. Wegen dieses Passus wurde die Depesche der Mannschaft des „König Wilhelm" vorgelesen. Was sonst über ihren Inhalt berichtet wird, ist völlig unzutreffend, namentlich die Behauptung daß der Kaiser gesagt habe, er wolle die Marine trotz des Widerstands vaterlandsloser Menschen auf die gleiche Höhe bringen, deren die Armee sich erfreut.

* Der **Kaiser** hat am Sonnabend, dem Todestage des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke, seinen Flügeladjutanten Oberstlieutenant Grafen Moltke nach Kreisau gesandt, um auf dem Sarge des Verewigten einen kostbaren Kranz niederlegen zu lassen.

* Der in Tegernsee erscheinende „See-Geist" schreibt: „Nachdem das patriotische Anerbieten unseres Mitbürgers, welcher seine Villa „Sängerschloß" der **kaiserlichen Familie** zum Sommeraufenthalt zur Verfügung gestellt hat, Allerhöchsten Ortes angenommen wurde, steht es nunmehr fest, daß die Kaiserin mit ihren Kindern nebst Hofstaat, Gefolge und Dienerschaft — im Ganzen 60 Personen — in der ersten Juliwoche hier eintrifft, um bis etwa Mitte August hier zu verweilen. Ihre Majestät mit den jüngsten Prinzen und der Prinzessin Victoria Luise, sowie einigen Herren und Damen des Hofstaates und einem Theil der Dienerschaft werden das Sängerschloß und dessen Dependenzen beziehen, während der Kronprinz mit den übrigen vier Prinzlichen Brüdern und dem Rest der Gefolgschaft die benachbarte Villa Riggel am Hochfeld, welche vom Kaiserlichen Hofmarschallamt zu diesem Besuch gemiethet worden, bewohnen wird."

* Der Reichskanzler, **Fürst zu Hohenlohe**, wird heute wieder in Berlin eintreffen.

* Dem Vernehmen des „B. T." nach ist die Ernennung des Herrn **v. Köller** zum **Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein** endgiltig gescheitert. Was indessen über die Gründe in einzelnen Blättern erzählt wird, — es sollen angeblich unvorsichtige Aeußerungen des Herrn v. Köller Anstoß erregt haben —, ist gänzlich unverbürgt. Der Ober-Präsident Graf **Wilhelm Bismarck** soll gleichfalls den erledigten Posten nicht erhalten, und zwar, wie verlautet und auch nicht unglaubwürdig erscheint, deshalb, weil seine Versetzung von Königsberg bei dem dort herrschenden Zerwürfniß mit der liberalen Bürgerschaft leicht als ein Zugeständniß oder eine Art von Schiedsspruch aufgefaßt werden könnte, der von oben nicht gewünscht wird. Vielleicht besteht auch keine sonderliche Neigung, durch die Ernennung den Anschein einer besonderen Aufmerksamkeit gegen Friedrichsruh zu erwecken. Wer nun schließlich Oberpräsident von Schleswig-Holstein werden wird, läßt sich natürlich nicht im Entferntesten sagen.

* **Admiral Hollmann** wird Ende Mai wieder in Berlin eintreffen.

* **Ordensverleihungen.** Generaladjutant v. **Hanke**, Oberhofmarschall Graf **Eulenburg** und Geh. Kabinetsrath Dr. v. **Lucanus** haben das Großkreuz des Stephansordens, Generallieutenant v. **Plessen** und der Oberstallmeister Graf **Wedel** haben das Großkreuz des Leopoldordens erhalten. Herr v. **Kiderlen-Wächter** erhielt die Photographie des Kaisers Franz Joseph mit dessen eigenhändiger Unterschrift.

* Die „Post" meldet: Der **König von Siam**, welcher sich zu den Jubiläumsfeierlichkeiten der Königin von England nach London begiebt und von dort aus über Schweden nach St. Petersburg geht, wird nach den neuesten Reisebestimmungen seinen Weg von Genua über Berlin nehmen, und zwar ist seine Ankunft für den 10. Mai vorgesehen.

* Morgen nimmt das **Abgeordnetenhaus** seine Berathungen wieder auf mit dem aus dem Hause eingegangenen Antrag, die Staatsregierung zu ersuchen, ihren Einfluß im Bundesrath dahin geltend zu machen, daß er den vom Reichstag angenommenen Antrag betreffend die Aufhebung von Zollkrediten bei der Einfuhr von Getreide und Mühlenfabrikaten seine Zustimmung ertheile und die zur Durchführung dieses Antrages erforderlichen Anordnungen sobald als möglich treffe.

* Wie die „Militärische und Politische Korrespondenz" wissen will, gedenkt der Minister des Innern in Zukunft darauf zu halten, daß **Beamte**, die einen Verwaltungsposten in den polnischen Landestheilen annehmen, um ein **parlamentarisches Mandat** sich nur in Ausnahmefällen bewerben.

* Der „Nat.-Ztg." zufolge wird ein außerordentlicher **Berufsgenossenschaftstag nicht** einberufen werden.

* Durch die Presse ging neulich bekanntlich die Nachricht, es stehe bei der preußischen Staatsregierung in Erwägung, die **Referendariatsprüfung** so einzurichten, daß sie an zwei Tagen statt an einem abzulegen sei. Diese Nachricht trifft der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge nicht zu. Der Maßregel würden auch erhebliche Bedenken entgegenstehen.

* Anläßlich der Abfahrt der Expedition vom **Rothen Kreuz** nach Griechenland fand am Sonnabend Abend eine Verabschiedung der Theilnehmer seitens des Zentralkomitees am Friedrich-Bahnhof statt. Die der Expedition angehörigen Schwestern wurden Abends 7 Uhr von der Kaiserin empfangen, welche ihren Dank und Anerkennung für den Opfermuth aussprach und der Hoffnung Ausdruck gab, sie alle gesund in Berlin wieder begrüßen zu können.

* Für die **Fischerei-Aufsicht in der Nordsee** wird im Jahre 1897 der Aviso „Zieten" verwendet. Das Schiff ist am 16. März in Dienst gestellt und kommt erst am 20. November außer Dienst. Die Indiensthaltungsdauer ist gegen frühere Jahre um nahezu zwei Monate verlängert.

* Anläßlich der jüngsten **Grubenunfälle** findet gegenwärtig eine Generalbefahrung aller Gruben, der fiskalischen wie der privaten, durch eine Ministerialkommission aus Berlin statt.

* Auf der Pariser **Weltausstellung** von 1900 wird, wie wir hören, auch das gesammte Gebiet **der deutschen Arbeiter-Versicherungs-Gesetzgebung** vertreten sein, wie es auf der Chicagoer Weltausstellung der Fall war. Im Reichs-Versicherungsamt ist man eifrig mit den Vorarbeiten beschäftigt. Die sozialpolitische Ausstellung Deutschlands in Chicago ist der amerikanischen Regierung auf deren Wunsch überlassen worden.

* Verschiedene Blätter melden, daß die „Vereinigung für Auswanderungsfragen" in Hannover beschlossen hat, ein **Auskunftsbureau für Auswanderer** ins Leben zu rufen, „da zur Zeit die Errichtung einer staatlichen Auskunftsstelle für Auswanderer nicht wahrscheinlich ist." Der Errichtung einer solchen Stelle bedarf es, so schreibt die „Nordd. Allg. Ztg." offiziös, nicht, denn sie besteht und funktionirt bereits im Auswärtigen Amt, wenn auch nicht unter diesem Namen. Die eventuelle weitere Ausgestaltung derselben bleibt der Zukunft vorbehalten. Die Voraussetzung, von der die „Vereinigung für Auswanderungsfragen" bei ihrem Unternehmen ausgeht, trifft daher nicht zu.

* Eine Kabinetsordre vom 12. April erklärt die in Dienst gestellten **Kreuzer IV. Klasse für salutfähig.** Zu der genannten Schiffsklasse gehören „Seeadler", „Condor", „Cormoran", „Geier", „Falke", „Bussard", „Schwalbe", „Sperber". Wie erinnerlich, war in französischen Blättern behauptet worden, ein deutsches Kriegsschiff vor Lourenzo Marquez habe den Salut unterlassen bezw. nicht erwidert. Es war dies der nach den bisherigen Bestimmungen nicht salutfähige „Seeadler". Da diese Kreuzer ausschließlich im Auslande Verwendung finden, ist es ohne Zweifel für richtiger und zweckmäßiger erachtet worden, sie im Interesse der deutschen Flagge selbst für salutfähig zu erklären.

* **Zum Zwischenfall von Aberdeen.** Der Oberste Gerichtshof Schottlands hat es abgelehnt, gegen das von den

---

[Nachdruck verboten.]

Der Mädchenraub zu Aschersleben.

Erzählung von Theo Seelmann.

5) (Fortsetzung aus Nr. 189.)

Am nächsten Nachmittag war der Rath der Stadt im Rathssaale zu einer Sitzung vereint, um den Grafen zu vernehmen. Von den Bürgern dicht umdrängt, die in hellen Haufen erschienen waren, um der Verhandlung beizuwohnen, stand der Graf trotzig aufgerichtet vor dem Rathskollegium, dessen Vorsitz der Bürgermeister führte, während Sebastian Megeler das Protokoll abfaßte. In der ersten Reihe der Zuhörer stand Meister Linhart.

Nachdem der Bürgermeister die Person des Grafen festgestellt und die Anklage wegen gewaltsamer Entführung gegen ihn erhoben hatte, begann er das Verhör.

„Ihr habt also vernommen, Graf von Heldrungen," wandte er sich an den Angeklagten, „wessen Ihr beschuldigt werdet. Ich frage Euch nun: befinden sich die geraubten Mädchen auf dem Arnstein?"

Ueber das Gesicht des Grafen zuckte ein verächtliches Lächeln. „Obgleich mich keine Macht der Erde zwingen könnte, Euch zu antworten", versetzte er, „so will ich es doch freiwillig thun: Nein!"

Das Gesicht des Bürgermeisters verfärbte sich, und auch der Stadtschreiber starrte erschreckt den Grafen an.

„Und Ihr wollt auch nicht angeben, wo sie sich sonst befinden?" fragte der Bürgermeister weiter, nachdem er sich von seinem Schreck erholt hatte.

„Nein, weil ich es nicht weiß."

„Ihr wißt es nicht? Das kann nicht sein. Ihr wollt nur nicht ihren Aufenthaltsort bezeichnen."

Der Graf schwieg.

„Wenn Ihr aber bei Eurem Schweigen verharrt, so werden wir uns gezwungen sehen, Euch mit Gewalt ein Geständniß zu entreißen."

Zornfunkelnden Auges blickte der Heldrunger auf den Bürgermeister. „Wehe Euch," stieß er ingrimmig hervor, „wenn Ihr mir ein einziges Haar auf meinem Haupte krümmt. Ich bin reichsunmittelbarer Herr und Graf und stehe allein unter dem Gericht des Kaisers. Das geringste Vergehen gegen mich würde schwer gerächt werden an Euch, und Eure Stadt würde es lange bitter bereuen, daß sie sich an einem Grafen von Heldrungen vergriffen hat."

Die Worte des Grafen riefen in der Versammlung allgemeine Bestürzung hervor. Denn durch seine Zugehörigkeit zu dem reichsunmittelbaren Stande wurden alle Gewaltmaßregeln verboten, wollte man sich anders nicht der Gefahr aussetzen, die Reichsacht auf sich zu laden.

Nur der Stadtschreiber hatte seine Ruhe bewahrt. Nach einer kurzen, leisen Unterredung mit dem Bürgermeister erhob er sich.

„Ihr habt Recht", redete er den Grafen an, „wir haben nicht die Macht, gegen Euch Gewalt zu gebrauchen. Aber trotzdem werden wir Mittel und Wege finden, daß Ihr uns zu Willen seid. Wir werden Euch kein Haar auf Eurem Kopfe krümmen, kein Glied Eures Körpers verletzen, aber wir werden handeln, wie es vor bald fünfzig Jahren die Quedlinburger mit dem Grafen von Regenstein gemacht haben. Da Ihr Euch wie ein reißendes Thier gegen uns gezeigt habt, werden auch wir Euch als ein solches erachten. Wir werden Euch ohne Marter und Peinigung, aber auch ohne Speise und Trank in einen Käfig setzen."

Die Eröffnung des Stadtschreibers, die von dem Beifallsklatschen der Bürger begleitet wurde, brachte bei dem Grafen nicht den geringsten Eindruck hervor.

„Ich bin in Eurer Hand," entgegnete er kühl, „und kann Euch daher nicht hindern, Euere Drohung wahr zu machen."

Da die Rathsmitglieder einmüthig zustimmten, befahl der Bürgermeister, den Grafen wieder in das Stadtgefängniß abzuführen.

Der Gefangene hatte kaum den Saal verlassen, da trat auch schon Matthias Linhardt auf den Bürgermeister zu. „Verstattet mir eine Vergünstigung", versetzte er eifrig, „laßt mich den Käfig für den Grafen herstellen! Ich werde die ganze Nacht hindurch schmieden, und morgen Mittag soll er fertig sein. Und noch um eine andere Gunst möcht' ich Euch bitten. Vergönnt mir, daß ich den Heldrunger bewache."

Zu seiner größten Freude wurde dem Meister seine Bitte gewährt. Nachdem er dem Bürgermeister seinen Dank ausgedrückt hatte, eilte er hastig von dannen. Am andern Mittag war der Käfig für den Heldrunger vollendet. Starke Eisenstäbe bildeten das Gitterwerk, während am Boden feste Eisenbohlen eingefügt waren. Wenige Stunden später wurde er mit dem Gefangenen unter dem Beifein der ganzen Stadtbevölkerung am Thurme hinaufgezogen. Aus einem der hohen Thurmfenster hatte man einen Balken hinausgeschoben, an dem der Käfig befestigt wurde, so daß er frei in der Luft schwebte.

In dem Thurmfenster selbst bezog Matthias seinen Posten, um, wie er es angeboten hatte, die Bewachung des Grafen zu übernehmen. Er hatte sich auf dem Gebälk neben dem Fenster ein Lager aus Decken bereitet, damit er auch in der Nacht in der Nähe seines Gefangenen verbleiben konnte. Denn allmählich hatte sich in ihm ein tödtlicher Haß gegen den Heldrunger entwickelt. Mehr und mehr verlor er die Hoffnung, Gertrud je wieder zu sehen, und je mehr er an seinem zukünftigen Glück verzweifelte, desto mehr wuchs in ihm die Erbitterung gegen den Zerstörer. So wollte er sich denn an dem Leiden des Grafen weiden, wie jener vielleicht sich ergötzt haben mochte an dem Angstgeschrei der geraubten Mädchen.

Auch der Stadtschreiber, der öfters in den nächsten Tagen zu Linhart hinaufstieg, um sich nach dem Gebahren des Gefangenen zu erkundigen, war entmuthigt und bekümmert. Er hatte durch seine Drohung und die daraufhin verhängte Maßregel den Widerstand des Grafen zu brechen gehofft, jetzt aber, wo dieser trotzdem bei seiner Hartnäckigkeit verharrte, glaubte er fast, daß er überhaupt nicht an der Entführung betheiligt gewesen sei. Auch in dem Hause des Bürgermeisters herrschte, wie Matthias aus einer gelegentlichen Bemerkung des Stadtschreibers erfuhr, Trübniß und Niedergeschlagenheit, und man trauerte um Sabine wie um eine Verstorbene.

Vier Tage und Nächte hielt der Meister bei dem Heldrunger Wacht, ohne daß dieser durch irgend ein Wort oder eine Bewegung einen Wunsch zu erkennen gegeben hätte. Dafür wurden seine Mienen mit jedem Tag grimmiger und seine Augen funkelten immer zorniger zu Matthias hinüber, der sich nicht enthalten konnte, ihm ebenfalls haßerfüllte Blicke zuzuwerfen.

(Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189704261-14/fragment/page=0001

Behörden erlassene Verbot der Landung von Fischen in Aberdeen seitens der deutschen Fischerbark „Alster“ einen aufhebenden Beschluß zu erlassen. Die „Alster“ wird nunmehr nach Hull weiterfahren.

* Ein Leitartikel des „Hamb. Korrespondenten“ unter der Ueberschrift „Wachsamkeit thut noth!“ unternimmt es, den Beweis zu führen, daß Chamberlain energisch zum Kriege gegen Transvaal treibe. Die Alarmnachrichten seien kein bloßes Börsenmanöver der Rhodes und Genossen.

Vom griechisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Unsere am Sonnabend ausgesprochene Ansicht, daß die „angeblichen Erfolge der Griechen in Thessalien nur geringfügiger Natur seien, hat sich rasch bestätigt. Nach den neuesten Depeschen sind die Türken auf der ganzen Linie in Thessalien in siegreichem Vordringen begriffen und bereits Herren von Larissa. Während die Griechen in der vorigen Woche die Türken zur Räumung von Turnowo und Grizomal genöthigt hatten, sind die Türken am Sonnabend zum Angriff vorgegangen und überall siegreich gewesen. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Konstantinopel: Die türkischen Truppen sind am 22. d. M. bei Nezeros durchgebrochen und bis Napsani vorgedrungen. Die Griechen sollen bei Derelu am Peneus zusammengezogen und von den Türken im Halbkreise bei Napsani, Keratjali und Bughasi umschlossen sein.

Ueber die Erstürmung des Matpasses durch die Türken liegt folgender griechische Bericht vor: Nach Telegrammen vom Kriegsschauplatze, datirt von Freitag Mittag 1 Uhr, hatten die Türken mit starker Macht Mati angegriffen, das durch die Brigade Mastrapa vertheidigt wurde. Nach sechsstündigem Kampfe beschloß ein Kriegsrath, in welchem der dem Gefechte beiwohnende griechische Kronprinz den Vorsitz führte, den Rückzug auf Turnowo, welcher in Ordnung erfolgte.

Dieser Rückzug scheint allerdings für die Griechen sehr folgenschwer zu sein. Die halbamtliche „Proia“ in Athen veröffentlicht nachstehende Mittheilung:

„Gestern fand bei Mati ein blutiger Kampf statt. Unsere Truppen kämpften bis 6 Uhr Abends heldenmüthig und warfen den Feind zurück! Nachdem aber der Feind erhebliche Verstärkungen erhalten hatte, erwiesen sich unsere Stellungen als unhaltbar, und es begann nun der Rückzug. Ob auch auf anderen Punkten der Rückzug erfolgt ist, ist noch nicht bekannt. Eine Depesche des Generalstabes meldet, daß unsere Truppen auf der Linie nach Pharsala konzentrirt sind. Infolge dieser Bewegungen betrachtet man die Aufgabe von Turnowa und Larissa für unvermeidlich geworden.

Dazu wird der Pariser offiziöse „Mg. Hav.“ noch aus Volo vom Sonnabend, nachmittags 4 Uhr gemeldet:

Die türkischen Aufklärungspatrouillen seien in Sicht und von Larissa angekommen. Kronprinz Konstantin und sein Stab hätten Larissa verlassen und sich nach Pharsala begeben.

Die Occupation von Larissa welches bisher der Sitz des griechischen Hauptquartiers gewesen, wird voraussichtlich einen wesentlichen Abschnitt in der Geschichte des gegenwärtigen Krieges bilden. Es sind Anhaltspunkte dafür vorhanden, daß der Sultan vorläufig entschlossen ist, die Operationen nicht über die das Thal Tempe deckenden Positionen auszudehnen. Die Türkei will die Mäßigung, welche sie in den Vorstadien des Krieges an den Tag gelegt, auch im Kampfe selbst bekunden, und es ist anzunehmen, daß die Entsendung Ghazi Osman Paschas, des ganz besonderen Vertrauensmannes des Sultans, auch den Zweck hat, die Dispositionen derart in der Hand zu behalten, daß nicht Uebereifer oder der Ehrgeiz jüngerer Führer die Truppen über die gezogenen Grenzen, denen möglicherweise bindende Verpflichtungen zu Grunde liegen, hinaustreiben. Die Wahl Osman Pascha's zum Generalissimus ist ein Beweis dafür, daß die Unterordnung Edhem Pascha's, dessen Verdienste in Stambul Anerkennung finden, unter eine höhere Instanz für den letzteren nicht verletzend sein soll, dem Osman, der Intimus des Sultans, ist zugleich der persönliche Freund Edhem's.

Die Ueberlegenheit der Griechen zur See bereitet den Türken nach wie vor Verlegenheiten. Wie aus Athen gemeldet wird, verließ das griechische Panzer-Geschwader Korfu und segelte nach der Bai von Aghioi Saranta, wo sich große Niederlagen von Munition und Lebensmitteln befanden. Nach einer zweistündigen Beschießung ging ein großes Depot in Flammen auf, die türkische Besatzung desselben, 600 Mann stark, zog sich in das Fort von von Aghioi Saranta zurück. Gegen Mittag wurden unter dem Schutze der Artillerie des Geschwaders und der Torpedobootsflotille griechische Truppentheilungen gelandet, welche alle den Ort umgebenden Höhen besetzten und nach Einschließung der Stadt alle bis dahin verschont gebliebenen Gebäude und Depots in Brand steckten. Letztere wurden gänzlich zerstört. Die türkische Besatzung hatte sich inzwischen auf die Höhen zurückgezogen und unterhielt von dort ein Gewehrfeuer. Die Geschütze der griechischen Flotte brachten dasselbe indeß zum Schweigen und zwangen die türkische Besatzung zu weiterem Rückzuge. Weiter wird gemeldet:

Korfu, 25. April. Die Beschießung von Agioi Saranta (Santi Quaranta) durch die griechische Flotte hat großen Schaden verursacht. Alle Regierungs- und Privatgebäude, mit Ausnahme der österreichischen Agentur, sind zerstört. Alle Kaufläden an den Quais gingen in Flammen auf. Ungefähr 50 Flüchtlinge wurden eingeschifft und auf Korfu gelandet.

Woher Griechenland plötzlich die Geldmittel zum Kriege erhalten hat, mag Vielen als ein Geheimniß erscheinen. Ein Londoner Bankier gab darüber einem Berichterstatter des „Echo“ folgende Auskunft: „Seit den letzten drei Wochen gehen uns enorme Geldsummen zur Sendung nach Griechenland zu. Sie variiren meistens von 1 Lstrl. bis 10 Lstrl. Es sind in der That Beiträge zum „griechischen Wehr-Fonds.“ Jeden Tag gehe mehr ein.“ Der Gewährsmann des Reporters meint, daß Londoner Bankiers seiner Ansicht nach in den letzten Wochen wenigstens 750 000 Lstrl. zu dem angegebenen Zwecke nach Griechenland geschickt haben. Geld kommt auch von den Vereinigten Staaten und Kanada. — Die in Liverpool lebenden Griechen zeichnen sich besonders durch ihre Vaterlandsliebe aus. In den letzten Tagen sind dreißig Griechen von dort abgereist, um in die Armee einzutreten. Sie gehören sämmtlich den höheren Ständen an.

— Die Haltung Serbiens und Bulgariens erregt andauernd ernste Besorgnisse. Der „Temps“ schreibt, die bulgarische Beratforderung sei ein bedenkliches Zeichen der Zeit und beweise, wie gefährlich es wäre, wenn die europäische Diplomatie, in systematischer Unthätigkeit verharrend, den gegenwärtigen Kriegszustand länger andauern ließe. Die Pariser Blätter melden, der serbische Gesandte Garaschanin habe einem Berichterstatter gegenüber erklärt, Serbien fahre fort, strenge Neutralität zu bewahren. Die Frage des Bisthums Uesküeb sowie die Forderung serbischer Schulen habe mit den thessalischen Ereignissen nichts zu thun. Die Pforte habe Interesse daran die Forderungen zu erfüllen, und werde zweifellos nachgeben. Bulgarien sei in derselben Lage wie Serbien; nur mache es seine Forderungen nachdrücklicher geltend. Auf der türkischen Botschaft in Paris wurde einem Berichterstatter des „Journal“ formell versichert, Bulgarien werde bestimmt neutral bleiben. (?)

Zu der Erklärung Vassos, nunmehr die türkischen Stellungen auf Kreta angreifen zu wollen, wird von türkischer Seite betont, dieses sei lediglich eine Angelegenheit der Mächte, welche die Pforte nichts angehe. Die Mächte würden schon wissen, was sie zu thun hätten. Uebrigens glaubt man nicht, daß Vassos seine Drohung so leicht in die That umsetzen wird, weil das gleichbedeutend mit einer an die Mächte gerichteten Kriegserklärung wäre.

Aus Nah und Fern.

Frau Prinzessin Max Hohenlohe ist gestern Nachmittag ein bedauerlicher Unfall zugestoßen. Die Prinzessin, welche dem Radiport sehr eifrig huldigt, stürzte während einer raschen Fahrt vom Rade und verletzte sich in nicht unerheblicher Weise an der Schulter.

Eine Räuberbande verübte in der vergangenen Nacht einen Einbruch bei dem Pfarrer der Ortschaft Meanasardo und hinderte die Gensdarmen, während der That ihr Wachthaus zu verlassen. Späterhin hatten die Gensdarmen und Feldhüter einen Zusammenstoß mit der Bande, wobei zwei Feldhüter verwundet wurden. Man glaubt, daß auch einzelne Mitglied.r der Bande verwundet sind, denn sie haben Blutspuren hinterlassen.

Vereine und Versammlungen.

— Der Vorstand des **Vereins deutscher Ingenieure** wird der Einladung der Institution of Naval Architects, an ihrer diesjährigen, wegen des Jubiläums der Königin von England besonders festlich sich gestaltenden Generalversammlung theilzunehmen, Folge leisten. Der Verein wird sich durch den Vorsitzenden und den Vereinsdirektor vertreten lassen.

Gerichtszeitung.

— **Berlin**, 25. April. Das Urtheil des Disziplinargerichtshofes gegen Dr. Peters lautet auf Dienstentlassung und Tragung der Kosten. Der Gerichtshof hat in der Verurtheilung des Mabruk zum Tode und in der Vollstreckung des Urtheils ein Dienstvergehen erblickt, da die Todesstrafe in diesem Falle unberechtigt und mit den Grundsätzen einer civilisatorischen Rechtspflege nicht vereinbar war. Ferner hat der Gerichtshof die falsche Berichterstattung durch den Angeschuldigten als vollständig nachgewiesen erachtet und angenommen, daß Dr. Peters die unwahren Angaben wissentlich gemacht hat. Zu einer Belassung eines Theils der Pension liege keine Veranlassung vor. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft hatte ebenfalls auf Dienstentlassung plädirt. Er hob im Eingang seiner Rede hervor, daß der vielerwähnte Brief Dr. Peters' an den Bischof Tucker niemals existirt habe; die Erwähnung eines solchen Briefes müsse auf einem Irrthum beruhen. — Wir werden in unserer heutigen Nachmittagsausgabe ausführlicher auf den Prozeß zurückkommen.

— **Breslau**, 24. April. Der Chemiker Rockch, welcher sich wegen Verdachts des Giftmordes, begangen an zwei Geliebten, in Untersuchungshaft befand, ist wegen Mangels an Beweisen aus der Haft entlassen worden.

Telegramme.

Frankfurt a. M., 24. April. Der „Frkf. Ztg.“ wird aus Wien gemeldet: Der Wiener Stadtrath beschloß dem Gemeinderath vorzuschlagen, eine Petition an den Reichsrath zu richten, damit dieser mit allen gesetzlichen Mitteln die Aufhebung der Sprachenverordnung für Böhmen erwirken und die Sprachenfrage im Gesetzgebungswege regeln möge.

Liegnitz, 25. April. Die Maurer haben auf allen Bauten gestern die Arbeit niedergelegt, da die Arbeiter streiken.

Budapest, 25. April. Ein Erlaß des Ministers des Innern an alle Landespolizeibehörden verbietet für den 1. Mai alle Umzüge, Straßendemonstrationen und Versammlungen.

Paris, 26. April. Emile Zola wurde gestern von einem Fiaker überfahren, als er nach Hause ging. Die Räder gingen über seinen Schenkel und ein Pferdehuf streifte seine Stirn, während ein Wagenrik seine Lippe abschürfte. Trotzdem erfolgte keine schwere Verletzung.

Der griechisch-türkische Krieg.

Athen, 25. April. Da die telegraphische Verbindung mit der Grenze abgeschnitten ist, weiß man keine Einzelheiten über die letzten Operationen der Türken. Die Nachricht von der Einnahme Larissas hat hier einen unbeschreiblichen Bestürzung hervorgerufen. Die Regierung organisirt in größter Eile eine zweite Vertheidigungslinie bei Pharsalus. Die griechischen Truppen hatten, bevor sie sich aus Larissa zurückzogen, alle Festungsgeschütze vernagelt, und leichtere Geschütze, sowie die Munition mitgenommen.

Athen, 25. April. Der Rückzug der griechischen Truppen von Larissa vollzieht sich in vollster Ruhe. Das Aufgeben der dortigen Positionen erfolgte aus strategischen Rücksichten, da die Griechen, welche von 80 000 Türken angegriffen wurden, sonst einer Katastrophe entgegengehen mußten. Alle verfügbaren Mannschaften gehen in größter Eile zu der Armee dorthin ab, wo die neue Vertheidigungslinie der Griechen derartig befestigt werden soll, daß die Türken, welche im Rücken von den im vollen Aufstande befindlichen Macedonien und Epirus bedroht sind, sich nicht lange halten können. Die Festung Pontepigado wurde von den Griechen besetzt.

Athen, 25. April. Infolge der Nachrichten aus Thessalien, welche den Rückzug der griechischen Armee wegen der großen Uebermacht der Türken bestätigen, ist der König ernstlich erkrankt.

Frankfurt a. M., 25. April. Der „Frkf. Ztg.“ wird aus Konstantinopel telegraphirt: Wie aus türkischer Quelle verlautet, ist die griechische Flotte vor Saloniki in Sicht. Dieselbe hat bis zur Stunde keinen Punkt des Küstengebiets bombardirt. Man hat keinerlei Nachricht, ob die Flotte die starke Torpedolinie, welche den Golf von Salonichi bis zum Kap Karabouroun versperrt, passiren will.

Konstantinopel, 26. April. (Meldung des Wiener Korr.-Bur.) Der Vali von Uesküeb meldet den Abgang einer Abtheilung Freiwilliger von 805 Mann, unter denen sich auch 6 Christen und 5 Juden befinden. Die Freiwilligen seien von der Bevölkerung beschenkt und ihre Familien mit Getreide versorgt worden. Nach Salonichi sei von Taschlidga aus eine Abtheilung von 200 Freiwilligen abgegangen, darunter 7 Christen. Weitere Abtheilungen seien in der Bildung begriffen. Unter den Freiwilligen herrscht große Begeisterung. Die Ottomanbank hat von dem durch die Subskription für die Armee aufgebrachten Kapital neuerdings wieder 3127 Pfund, im Ganzen also bisher 83 527 Pfund, an Waffenhäuser ausgezahlt. Nach einer Meldung vom 24. d. Mts. wurden die griechischen Positionen von Kritiri und Lisoni genommen, sodaß sich nunmehr außer Turnawo alle Positionen und Dörfer an der Grenze in den Händen der Türken befinden. Die Division Kezkoi unter Hamdi Pascha hat sich mit der Operationsarmee vereinigt und marschirt gegen Kozaklar. Nach einer weiteren Depesche vom 24. d. Mts. hat die Division Hamdi Pascha nach 5tägigem Kampfe die griechischen Truppen zurückgeworfen und viel Kriegsmaterial erbeutet. Die Division durchstreift das ganze Gebirgsgelände bis zur Ebene von Larissa und griff in der Nähe von Karademirlo in einen Kampf ein. Nur ein Regiment der Division Hamdi Pascha wurde von den Griechen bis an die Grenze zurückgeschlagen. Bei der Einnahme von Turnavo und der die Stadt beherrschenden Höhen konnten die Griechen ihre Garnison nur mit Mühe retten. Nach Mittheilung von privater Seite befindet sich des türkische Hauptquartier z. Zt. in Meluna. Nach einer Reutermeldung aus Salonichi wurde beschlossen, hier eine Reservedivision von 16 Bataillonen zu bilden, bisher sind 11 Batai one angekommen, von denen 6 nach Aponomi und Karaburno gesandt wurden.

[Unbefugter Nachdruck verboten.]

Sächsisch-Thüringische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig.

II.

Leipzig, 24. April.

Trüb und neblig brach heute der Tag an, dem Tausende mit Spannung entgegengesehen haben, sollte er doch die festliche Eröffnung der Ausstellung bringen. Schwere, wetterdrohende Wolken hingen am Himmel und drohten ihre Schleusen zu öffnen. Doch der Wettergott meinte es gnädig mit der alten Lindenstadt. Gegen Mittag hatte die Sonne gesiegt und sandte ihre Strahlen herab auf die festlich geschmückte Stadt.

Um 1 Uhr Mittags traf mittels Sonderzuges König Albert von Dresden ein und hielt, begleitet von den Prinzen des sächsischen Königshauses und einer glänzenden Suite von Offizieren und hohen Staatsbeamten, seinen Einzug. In feierlichem Zuge ging es durch die reichgeschmückten Hauptstraßen der inneren Stadt nach dem Ausstellungsplatze. Feierliches Glockengeläute von allen Thürmen der Stadt verkündete weithin, daß Sachsens König im Begriffe stehe, dem Werke die letzte Weihe zu geben.

Auf dem Ausstellungsplatze angelangt, bog der königliche Wagenzug in die König-Albert-Allee ein und bewegte sich nach dem Industriepalaste, an dessen mittlerem Eingange Stadtrath Dodel die hohen Gäste empfing und nach dem Podium im Kuppelsaale der riesigen Halle geleitete, woselbst Bürgermeister Dr. Tröndlin den König mit einem von der zahlreichen Festversammlung begeistert aufgenommenen Hoch begrüßte. Feierliche Orgelklänge stelen ein und versetzten alle Anwesenden in eine weihevolle Stimmung. Dann trug der Leipziger Lehrer-Gesangverein eine von seinem talentvollen Dirigenten, Kapellmeister Hans Sitt, komponirte herrliche Hymne vor, deren Dichtung von Fritz Lange stammt. Die musikalische Begleitung wurde vom Winderstein-Orchester dezent und verständnißvoll ausgeführt.

Als die letzten Töne der Hymne verklungen waren, ergriff Stadtrath Dodel, der Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses der Ausstellung, das Wort zu einer Ansprache, in welcher er einen kurzen Abriß über die Entwicklungsgeschichte der Ausstellung gab und dem König für die Uebernahme des Protektorats den Dank der Ausstellungsleitung ausdrückte. Mit dem Wunsche, daß die Ausstellung dazu beitragen möge, das Selbstgefühl der deutschen Industrie weiter zu heben und zu stützen, damit sie ihren Siegeslauf über die ganze Welt erfolgreich fortsetzen könne, schloß der Redner.

Nun trat Oberbürgermeister Dr. Georgi vor und brachte nach einer kernigen und ergreifenden Rede ein Hoch auf den König aus, das, mit Begeisterung aufgenommen, brausend durch die Halle zog und in den stimmungsvollen Akkorden der Sachsenhymne wiederhallte. Huldvoll dankend gab nun König Albert den Befehl zur Eröffnung der Ausstellung, der vom Kreishauptmann v. Ehrenstein vollzogen wurde.

Sodann begann der Rundgang des Königs, wobei Stadtrath Dodel die Führung übernahm. Vom Podium in der Kuppelhalle wandte man sich zunächst der Gutenberghalle zu, wo die Verlagsbuchhandlungen und Buchdruckereien ihre Werke ausgestellt haben. Dann ging es in die Abtheilung für Papierindustrie, wo ein aus Zeitungsrollenpapier hergestelltes riesiges Festungsgeschütz allgemeines Aufsehen erregte. Dasselbe trägt die Inschrift: „Schweres Geschütz der VII. Großmacht.“ Von hier aus begab sich König Albert in die Ausstellung der Königlich Sächsischen Staatsverwaltungen, die einen geradezu großartigen Eindruck auf den Besucher macht, und dann ging es in die imposante Maschinenhalle. Leider konnten wegen mangelnder Dampfkraft nur einige wenige Maschinen im Betrieb gezeigt werden. Nach Besichtigung dieses immerhin noch etwas öde aussehenden Theiles der Ausstellung begaben sich die hohen Herrschaften nach der Halle für Nahrungs- und Genußmittel und dann in den Musikpavillon, wo besonders die Ausstellung der Firma Blüthner Aufsehen erregt. — An die Besichtigung der Maschinenhalle schloß sich ein Besuch des idyllisch am Waldesraume gelegenen Thüringer Dörfchens, wo der Ortsschulze Neumann dem Monarchen vor dem Gemeindehause ein Glas alten Rheinweins kredenzte, das huldvollst angenommen wurde. An der Wernesgrüner Schänke vorüber begaben sich die hohen Herrschaften nun über die allerthümliche gedeckte Brücke auf den vorderen Theil des Ausstellungsplatzes zurück. Hier harrten bereits die königlichen Equipagen, die den König und sein Gefolge nach der Hauptgewerbshalle entführten, wo ein Frühstück eingenommen wurde, das bis ½4 Uhr währte.

Um diese Zeit setzte der König die Besichtigung fort und besuchte zunächst die Burg Taufers mit dem Alpendiorama, dann den Pavillon der Stadt Leipzig, die Kunsthalle, wo das neueste große Gemälde Max Klinzers seine Aufmerksamkeit fesselte, und dann die Gartenhalle. Im alten Leipziger Meßviertel, wohin der König sich nun begab, wurde eine Stegreifkomödie aufgeführt. Nach Besichtigung des alten Meßviertels kam die deutsche ostasiatische Ausstellung an die Reihe, womit der Rundgang sein Ende erreichte. Mit huldvollen Worten dankte der König für das Gesehene und sprach seine hohe Anerkennung darüber aus. Gegen 6 Uhr erfolgte die Rückreise des Königs nach Dresden.

Abends 7 Uhr fand in der Hauptgastwirthschaft ein Bankett statt, wobei Stadtrath Dodel die Begrüßungsrede hielt, Kommerzienrath Mey auf die Gäste toastete und Staatsminister v. Metzsch in längerer Rede ein vollständiges volkswirthschaftliches Programm entwickelte.

Leider mußten die meisten Gebäude in Dunkel gehüllt bleiben, da der elektrische Strom noch nicht ausreichte.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet

M Mühlberg a. E., 25. April. (Feuersbrunst.) Das A. Muschter'sche Dampfsägewerk ist in der verwichenen Nacht ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer, welches heute Morgen gegen 3 Uhr in einem über dem Maschinenraum befindlichen Gelaße entstanden war und in den angehäuften Brettern, Pfosten und Spalieren reichliche Nahrung fand, breitete sich schnell

aus und griff auf einen mit Bretter gefüllten großen Lagerschuppen über, auch diesen in kurzer Zeit in Asche legend. Der herrschenden Windstille, sowie dem thatkräftigen und umsichtigen Eingreifen der hiesigen Feuerwehr ist es zu verdanken, daß der Brandherd lokalisirt wurde. Die niedergebrannten Gebäude sind versichert. Die Ursache des Brandes hat bisher nicht festgestellt werden können.

— **Schmalkalden**, 25. April. (**Wieder das alte Lied!**) In der Werkstatt ihres Vaters, eines vorm Auerthor wohnenden Bohrerschmiedemeisters spielten die Kinder mit einem geladenen Teschin. Der 15jährige Bruder, das älteste der Kinder, legte mit dem Teschin auf sein kaum 8 Jahre altes Schwesterchen mit dem Rufe: „Jetzt schieße ich Dich todt!" an, drückte, nicht ahnend, daß die Waffe geladen war, ab, der Schuß ging los und das 6 mm große Kügelchen drang dem Kinde in der Nähe der Schläfe in den Kopf. Das Kind ward schwer verletzt. Es wird, da die Kugel nicht zu entfernen war, an seinem Aufkommen gezweifelt.

∨ **Aus Anhalt**, 25. April. (**Herzog Leopold Friedrich von Anhalt**) hat gestern das 50jährige Dienstjubiläum begangen, indem er, noch nicht 16 Jahre alt, am 25. April 1848 als Lieutenant bei dem damaligen Anhalt-Dessauischen Füsilierbataillon eintrat. Als Premierlieutenant à la suite des 1. Garderegiments trat er am 20. Mai 1851 in die preußische Armee und wurde 1852 Hauptmann, 1853 Major, 1859 Oberst. Am Kriege gegen Dänemark nahm er im Jahre 1864 beim Stabe des Prinzen Albrecht Theil und wurde während des Feldzuges zum Generalmajor à la suite der Armee ernannt. Im Dezember 1866 rückte er zum Generallieutenant auf. Am Kriege gegen Frankreich nahm er beim Generalkommando des 4. Armeekorps Theil und war mit bei Beaumont, Sedan und mehreren Ausfallgefechten vor Paris. Aus dem Felde zurückgekehrt, wurde er im Mai 1871 regierender Herzog von Anhalt. Am 22. März 1873 wurde er zum General der Infanterie befördert, am 16. August 1876 zum Chef des 93. Infanterieregiment ernannt und im September desselben Jahres gelegentlich der Korpsmanöver des 4. Armeekorps bei Merseburg wieder à la suite des 1. Garderegiments gestellt.

◁ **Jena**, 25. April. (**Verunglückt.**) Auf dem hiesigen Bahnhof der Weimar-Geraer Bahn wurde gestern Nachmittag ein **Bremser** durch einen Güterzug überfahren und **getödtet**.

— **Meiningen**, 24. April. (**Kornhausgenossenschaft.**) Die geplante Kornhausgenossenschaft für das Herzogthum hat sich, der „Magd. Ztg." zufolge, nunmehr gebildet. 36 Darlehnskassen sind dem Verein beigetreten.

-rs **Meiningen**, 25. April. (**Vom Hofe.**) Nach soeben hier eingetroffenen Bestimmungen werden der **Erbprinz**, die **Frau Erbprinzessin** und **Prinzessin Feodora von Sachsen-Meiningen** nebst Gefolge am 27. d. Mts. von Breslau hierher reisen und sich dann am 1. Mai nach **Bad Salzungen** begeben, wo an diesem Tage die unter dem Protectorat der Frau Erbprinzessin stehende **Kinderkrankenheilanstalt „Carlottenhall"** feierlich eröffnet werden wird, in der Diakonissen aus dem Mutterhause Craschnitz in Schlesien die Pflege übernehmen werden. Von Salzungen werden die Herrschaften nach Meiningen zurückkehren, dann der **Kaiserin Friedrich** in Cronberg einen Besuch abstatten und etwa am 10. Mai wieder in Breslau eintreffen, wo am 12. Mai der Geburtstag der Prinzessin Feodora begangen werden wird. Bald nachher siedeln die Erbprinzlichen Herrschaften zum Sommeraufenthalt nach Erdmannsdorf im Riesengebirge über.

/\ **Eisenach**, 25. April. (**Der Großherzog**) hat seine Ankunft auf der Wartburg zu längerem Aufenthalt um einige Tage verschoben.

* **Zittau**, 24. April. (**Die Untersuchung gegen den Mörder**) der 13jährigen Emma Schmidt aus Blumberg erstreckt sich bekanntlich auch auf den **Mord im Zeisigwalde bei Chemnitz**. Nach den vorgenommenen Erhebungen und Zeugenvernehmungen kann es aber fast als ausgeschlossen gelten, daß der angebliche Johann Bittner auch jene Mordthat vollführt hat. Ihm selbst ist der Chemnitzer Mord noch nicht vorgehalten worden. Auf die Frage, ob er Chemnitz kenne, antwortete er: „Jawohl, das ist eine große Fabrikstadt." Trotz der logischen Antworten macht er doch den Eindruck eines Blödsinnigen, denn er bejaht alle Fragen, wenn sie ihm in diesem Sinne vorgelegt werden, auch wenn er sich dadurch noch mit der Chemnitzer Blutthat belasten würde. Dem Untersuchungsrichter kostet es daher große Mühe, den wahren Sachverhalt zu ermitteln.

Provinzial-Sächsischer Schützenbund.

Zl. **Magdeburg**, 25. April.

Die Hauptversammlung des Schützenbundes der Provinz Sachsen, Herzogthümer Anhalt und Braunschweig, zu der die Bundesgilden zahlreiche Delegirte entsandt hatten, fand, wie wir schon berichteten, heute Sonntag 12 Uhr im Schützenhause zu Magdeburg statt. Es hatten Vertreter gesandt: Magdeburg, Neustadt, Sudenburg, **Halle** (Pfälzer Kolonie-Schützen-Gesellschaft; der Hallesche Schützenbund hatte sich entschuldigt), **Wolfenbüttel**, **Aschersleben**, Wernigerode, Biere, Oschersleben, Alsleben, Groß-Salze, Calbe a. d. Saale, Bernburg, Cöthen, Staßfurt, Helmstedt, Braunschweig, Halberstadt, Schönebeck, Zerbst, Dessau, Delitzsch und einige andere Orte. Die Verhandlungen wurden von dem Direktor der Magdeburger Schützengilde Kaufmann E. Schneider geleitet. Der im vorigen Jahre eingebrachte Antrag, die Verstärkung des Bundesvorstandes betreffend, wird angenommen. In Zukunft verstärken die Gilden zu Schönebeck, Staßfurt und Cöthen den Bundesvorstand. Der Vertreter von Wernigerode berichtet über das vorjährige Bundesschießen, welches 12408,58 Mk. Einnahme und 12396,80 Mk. Ausgabe gebracht hat. Im Ganzen sind auf demselben 21420 Schüsse abgegeben worden; davon kommen 3947 Schüsse auf die zum ersten Male errichteten Meisterschaftsscheiben. Der Vorsitzende theilt mit, daß es dem langjährigen Rendanten C. Länge-Magdeburg wegen Krankheit nicht möglich ist, sein Amt weiter zu führen. An seine Stelle wird der Schützenmeister Schridder-Magdeburg gewählt. Zum Provinzialverband gehören zur Zeit 64 Gilden. Ausgeschieden sind im Berichtsjahr Gr.-Mühlingen, Roßlau, Schkeuditz, dazu gekommen sind Giebichenstein, Delitzsch, Schkeuditz, Aschersleben (Bürgerschützen). Außerdem gehören 81 Einzelmitglieder dem Bunde an. Die Kasse hatte eine Einnahme von 1788,90 Mark und eine Ausgabe von 590,94 Mk., so daß ein Bestand von 1268,86 Mk. verbleibt. — Hierauf wird in die Berathung der Festbestimmungen und Schieß-Ordnung zum XVII. Provinzial-Bundesschießen eingetreten, das in Verbindung mit dem Jubiläum des 350jährigen Bestehens der Schützen-Korporation in **Aschersleben** in der Zeit vom 20. bis 24. Juni 1897 stattfindet. Bereits sind reiche Ehrengaben zu diesem Feste gestiftet worden, nämlich 400 Mk. vom dortigen Magistrat, 300 Mk. von der festgebenden Gesellschaft und 350 Mk. von den Schützen in Aschersleben. Stadtrath Maywald-Aschersleben berichtet über die Schießordnung. Es werden aufgestellt 12 Scheiben auf die Entfernung vom 175 m. Von diesen sind: 1 **Ehrenfestscheibe**: a) Kaiser Wilhelm II. (freihändig), b) Kronprinz Friedrich Wilhelm (aufgelegt); — 2 **Silberscheiben**: a) Aschersleben (freihändig), b) Wernigerode und Eine (aufgelegt); — 4 **Meisterscheiben**; a) Elbe (freihändig), b) Saale, Wipper und Selke (aufgelegt); — 5 **Punktscheiben**, 2 freihändig, 3 aufgelegt; — ferner die **Jagdscheibe Ascania**, Wildschwein (60 Meter), und die **Hasenscheibe** (neu) 35 Meter. Außerdem findet ein **Gesellschafts-Wettschießen** um 4 Fahnenbänder, gewidmet von den Frauen und Jungfrauen, statt. Die vorliegende Schieß-Ordnung wurde für die einzelnen Scheiben durchgesprochen und mit wenigen Abänderungen genehmigt. Der Zusatz zu § 4 der allgemeinen Ordnungsbestimmungen: „Ist der Besitzer der Büchse, die an der Reihe, nicht gegenwärtig, so wird dieselbe durch ein Mitglied der Schießabtheilung **hintenangesetzt**", wurde gestrichen und dafür die Bestimmungen des deutschen Schützenbundes eingesetzt. Die auf den Punktscheiben zu erschießenden Festmünzen zeigen das Bild Kaiser Wilhelms II., auf der anderen Seite das Bild der Stadt Aschersleben und darüber die Embleme der Schützen mit entsprechenden Umschriften. Die Münze ist von schöner Prägung und kostet 6 Mk. Für das Bundesschießen bewilligt die Versammlung 350 Mk. Herr Heber aus **Zerbst** ladet zur 500jährigen Jubelfeier und Herr Winkelmann aus **Delitzsch** zur 200jährigen Jubelfeier ihrer Schützengilde ein. Aus der Bundeskasse werden für Zerbst 60 Mk. und für Delitzsch 25 Mk. als Festgabe bewilligt. In Zukunft wird man nur alle 2 bis 3 Jahre ein Provinzial-Bundesschießen abhalten, wie es ja auch im Statut vorgesehen ist. Auch in den Jahren, in welchen das deutsche Bundesschießen stattfindet, fällt das Provinzial-Bundesschießen aus. Herr **Neue** aus Halle beantragt, das nächste Bundesschießen in **Halle** abzuhalten; es wird jedoch in Halberstadt 1899 stattfinden. Um 3 Uhr war die Versammlung zu Ende. Es schloß sich daran ein gemeinschaftliches Mittagessen.

---

1. Ziehung der 4. Klasse 196. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 24. April 1897, **Vormittags**.
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

369 604 38 775 830 98 **1**254 328 91 433 46 62 534 [500] 623 [3000] 81
2015 48 194 305 25 408 546 685 **3**088 117 302 40 44 554 676 777 83
898 945 52 **4**054 134 233 74 302 48 53 [3000] 89 512 14 697 740 846 93
5079 84 [1500] 86 333 77 80 436 510 648 63 891 **6**116 17 19 288 450
88 505 44 [1000] 832 81 **7**090 141 520 [500] 604 79 813 [3000] **8**118
224 27 52 99 336 401 41 523 773 82 844 943 **9**151 202 84 335 61 487
[500] 550 826 67

10043 309 405 64 500 [1500] 669 94 940 51 **11**025 48 94 306 82
408 686 816 39 47 60 90 **12**075 149 219 57 464 86 [**5000**] 732 45 59
834 [500] 52 61 900 10 27 **13**108 37 [300] 327 [500] 485 525 759 72 819
14025 153 93 350 542 619 35 805 966 **15**001 [300] 10 122 267 520 808
32 923 76 **16**018 43 201 391 473 508 609 719 **17**025 62 147 98 352
423 510 91 660 86 717 25 918 91 98 **18**063 [500] 188 306 [1500] 34 505
60 607 768 888 **19**069 137 88 280 477 583 640 66

20356 462 83 508 [300] 627 703 70 936 **21**022 35 44 285 330 485
664 776 [300] 972 **22**131 50 66 268 69 79 98 370 88 544 69 745 863
915 60 **23**081 [1500] 82 515 55 [300] 763 825 [500] **24**203 308 441 84
593 622 [3000] 97 [3000] 744 **25**045 198 257 95 374 80 91 94 526 48
675 798 858 913 35 79 98 **26**008 [3000] 41 51 292 301 456 627 779 818
27040 62 300 76 80 524 762 63 73 **28**026 115 59 261 [300] 351 610 70
905 **29**060 139 255 67 96 330 [3000] 63 418 58 65 518 [300] 78 776
858 900

30010 [1500] 61 185 202 [1500] 25 696 723 899 **31**010 99 109 222
381 402 31 [300] 58 93 574 776 909 16 **32**114 29 257 63 384 512 684
861 **33**021 [500] 135 [500] 421 666 945 **34**033 175 [500] 81 361 462
746 935 **35**225 303 546 698 867 **36**339 455 71 [500] 635 [1500] 713 75
855 **37**186 316 600 5 27 48 66 771 818 40 935 [500] 39 **38**028 117
41 61 89 312 417 526 [1500] 74 [500] 774 864 99 **39**036 48 133 62 90
610 978

40082 326 652 93 791 846 51 **41**266 484 587 620 92 [300] 723
42336 43 534 615 56 731 833 924 [1500] **43**021 99 268 360 99 [3000]
439 58 76 [300] 96 555 71 686 804 977 **44**108 15 57 220 22 63 [3000]
388 613 14 41 743 79 814 **45**187 263 [300] 430 528 773 **46**000 70
188 211 31 346 440 601 855 947 **47**037 [500] 171 306 746 889 976
48156 207 82 97 421 51 **49**363 777

50003 128 47 203 [500] 607 37 835 **51**130 893 **52**026 126 321 33
409 68 716 95 974 90 **53**070 152 90 369 605 23 750 [1500] 80 845 62
914 26 87 **54**246 384 496 564 66 82 836 62 974 [300] **55**043 74 347
[3000] 80 415 97 533 [300] 54 78 750 [300] 828 908 **56**162 325 69 76
455 [500] 598 755 850 956 82 **57**058 61 311 464 582 615 705 75 803
20 996 **58**045 [3000] 158 73 240 [1500] 337 490 752 839 58 **59**072
431 560 699 721 46 808 32 67 934

60276 478 512 659 78 921 70 **61**124 [500] 212 406 [3000] 539 635
55 **62**034 45 73 81 135 [500] 36 388 447 622 37 777 823 [300] 952 76
63228 74 508 59 70 689 96 710 34 88 804 52 956 **64**225 437 557 71
749 [300] 83 835 74 [3000] 992 **65**050 77 103 412 529 729 870 **66**092
128 248 457 98 [300] 571 837 **67**067 85 132 78 204 61 403 69 620 70
708 **68**042 364 619 [300] 795 **69**028 32 80 223 96 419 882

70190 227 313 403 649 62 71 750 824 94 95 946 **71**052 253 73
411 39 93 515 95 832 **72**012 81 412 21 [**5000**] 588 674 853 **73**011
26 66 301 [500] 22 **74**112 233 70 339 [300] 765 806 31 78 940 **75**051
62 89 95 332 [1500] 495 534 62 [300] 781 98 822 36 70 904 81 **76**560
609 82 794 **77**091 229 71 83 85 572 79 650 775 96 828 **78**008 239 64
583 883 [500] 921 23 **79**099 264 515 75 786 88

80007 162 362 422 59 519 57 62 73 611 865 **81**036 49 54 140 231
321 51 825 **82**078 191 244 86 403 **83**002 55 [500] 263 379 500 635
48 741 861 953 **84**064 79 81 [3000] 113 200 688 **85**264 394 455 820 **86**052
126 246 575 699 782 985 **87**087 215 22 419 91 571 749 **88**078 614
19 701 76 966 79 **89**057 149 241 90 [1500] 550 614 19 37 787 811 903

90024 58 76 294 [500] 391 448 [3000] 64 788 [1500] 817 985 **91**086 90
98 173 314 447 519 [300] 25 877 87 914 **92**068 144 423 564 685 822 33
93142 420 24 616 57 726 820 23 959 **94**017 120 79 230 314 [300] 567
616 67 97 776 **95**647 837 40 996 **96**161 359 78 94 96 618 754 85 997
97054 109 203 333 413 49 646 87 774 812 15 83 **98**231 385 485 608
28 841 79 967 **99**052 106 246 [500] 515 56 632 95 830 966

100085 152 253 319 603 84 87 750 868 937 [500] 41 59 **101**002
40 444 72 76 570 904 76 **102**153 247 361 454 88 [300] 611 [1500] 22
83 931 **103**149 [**30000**] 253 [1500] 61 386 485 628 765 **104**133 226
414 78 844 **105**105 251 430 59 565 605 [500] 36 98 739 821 26 [**5000**]
963 **106**007 76 457 543 96 [1500] 623 763 815 95 [300] 919 **107**148
[3000] 417 35 502 87 810 11 95 97 **108**160 74 330 488 912 43 51
109090 286 555 712 69 850 [500] 992

110397 408 512 631 44 802 48 81 96 875 **111**084 [500] 131 471
750 818 46 75 **112**079 88 [300] 114 56 209 61 517 679 791 818 92
113023 93 100 866 926 **114**195 231 [300] 303 12 44 62 78 621 23 74
89 746 899 984 [500] **115**049 216 58 407 630 43 91 767 93 821 992
116181 264 412 672 85 713 836 39 **117**232 541 740 48 813 928 **118**098
146 379 [1500] 454 505 637 **119**038 [300] 100 14 229 [500] 51 602
767 867

120134 39 [1500] 576 83 634 726 65 924 **121**225 44 [300] 67 350
510 [300] 671 [300] 721 818 30 45 58 66 **122**067 315 412 71 515 674
801 985 **123**070 79 200 357 469 600 811 [500] 22 970 **124**240 303 57
407 572 663 85 985 **125**045 108 606 [3000] 11 720 46 47 [3000] 98 965
126000 5 51 401 518 81 998 **127**054 82 [1500] 114 19 335 44 681 701
92 820 907 **128**058 73 182 225 94 413 [3000] 84 511 614 40 79 703
[1500] 32 [3000] 88 893 **129**028 [3000] 129 226 376 538 990 96

130026 68 212 484 644 734 869 [1500] **131**104 78 308 626 784 896
915 37 **132**105 [300] 318 448 88 501 669 761 909 81 **133**523 654 790
935 51 **134**315 485 598 707 71 948 90 **135**284 [500] 325 82 97 439
47 [1500] 68 730 815 **136**008 174 277 329 60 403 72 548 71 94 609 27
701 63 968 79 **137**123 238 70 413 [3000] 65 82 [500] 502 818 76
138259 78 360 454 589 711 30 39 45 930 47 98 **139**196 455 835 45 923

140270 369 469 84 505 14 33 824 87 **141**262 449 565 71 789 952 83
142094 130 222 80 460 581 749 89 [300] **143**031 79 102 430 49 538
693 749 817 21 27 59 910 **144**032 79 191 209 22 326 461 562 844 957
145080 415 31 32 34 47 889 **146**052 75 135 228 [3000] 353 69 79 537
[3000] 60 687 790 895 **147**159 444 659 65 707 916 **148**319 [3000] 24
53 562 781 99 820 29 911 **149**142 52 228 67 504 660 [1500] 919 51

150126 41 265 306 583 843 68 929 **151**077 627 704 **152**217 81
380 485 93 [3000] 646 723 44 927 **153**042 130 294 458 517 624 74 918
94 **154**016 174 83 285 449 90 862 78 931 **155**270 80 373 432 71 672
738 834 77 971 **156**232 499 644 795 872 921 90 **157**134 378 507 14
828 **158**167 75 305 479 730 812 63 967 **159**124 66 97 256 86 469 99
901 74

160017 87 109 223 329 544 51 788 849 67 934 60 **161**062 186
258 518 43 807 **162**090 220 318 86 515 59 87 709 30 [3000] 855 [3000]
913 **163**004 [**5000**] 87 458 70 811 44 927 **164**166 227 352 536 966
71 **165**034 75 101 62 399 608 17 717 [3000] 45 822 61 919 **166**146
323 75 88 428 84 509 49 789 853 **167**116 66 756 99 855 **168**006 34
138 201 331 400 69 98 518 63 725 [1500] **169**027 45 88 91 [300] 118
91 803 18 956

170826 938 73 **171**000 393 427 524 689 839 98 **172**191 237 40
391 641 59 739 849 914 94 **173**010 426 711 33 60 841 **174**293 392
425 71 [**5000**] 74 698 949 53 **175**168 205 11 25 89 404 [300] 512 683 701 55
864 **176**029 70 175 86 345 432 817 36 [300] **177**179 339 69 630 83
790 [500] **178**379 89 [300] 453 561 75 637 91 [1500] 745 882 939 80 81
179005 [300] 481 617 36 79 734 842 [500] 997

180243 64 93 811 513 650 709 756 **181**105 50 235 74 336 62 508
675 [1500] 69 84 703 **182**009 72 [500] 73 81 90 256 402 33 [300] 827
945 **183**078 540 602 738 838 42 43 65 **184**158 248 380 451 680 919
185077 266 90 489 531 65 621 724 857 959 **186**238 404 [300] 98
187223 78 381 [300] 562 695 707 874 [500] 906 **188**224 377 605 867 94
[3000] 902 18 19 35 **189**111 295 [300] 441 768 921 69

190041 63 86 205 360 509 **191**055 148 295 310 60 425 [300] 598
699 756 851 **192**075 277 336 488 570 95 787 934 **193**038 60 [**10000**]
94 171 225 68 [1500] 406 28 41 676 **194**011 43 127 235 302 424 89
624 711 [500] 862 992 **195**108 46 279 641 52 736 936 [500] **196**008
156 209 314 535 56 86 627 **197**050 [3000] 252 309 62 410 529 630
[300] 57 87 [1500] 804 94 961 93 **198**221 29 81 312 76 432 62 618
[500] 90 770 [1500] 835 918 61 **199**297 452 637 73 713 17 98 803 948

200121 200 81 311 66 79 453 734 65 850 **201**072 154 208 19 460
[1500] 770 904 **202**016 92 156 [**10000**] 57 78 270 451 95 799 858 65
962 79 **203**039 42 162 241 94 [1500] 380 529 808 **204**037 43 165 369
451 53 57 [300] 630 721 870 [3000] 929 **205**043 [**10000**] 91 129 47
282 464 70 588 771 **206**023 210 58 319 88 409 40 678 746 66 808
69 **207**698 844 995 **208**001 172 255 81 [500] 492 525 73 704 945
95 **209**005 79 [3000] 195 378 606 19 91 834 985

210046 72 83 125 [1500] 277 349 517 [1500] 52 653 797 [3000] 805
40 [500] 51 58 91 **211**066 103 36 492 597 602 7 45 789 894 935 59
212151 [300] 90 234 [3000] 358 490 606 815 18 62 [3000] 913 62
213090 126 36 281 318 423 [1500] 519 620 803 33 39 969 93 **214**123
86 305 72 94 472 515 647 703 881 [1500] 944 **215**131 46 303 512 80
700 921 41 **216**012 500 77 821 960 **217**021 29 135 367 [3000] 671
771 936 76 [300] 78 [500] **218**250 487 552 750 830 32 997 **219**108
224 403 48 74 680 759

220266 362 461 732 [1500] 84 942 **221**269 336 92 574 649 773
[300] 815 36 989 [1500] **222**062 68 82 240 348 444 503 622 [300] 78
223021 123 [300] 54 242 303 57 90 426 46 716 831 71 **224**147 266 89
489 91 574 635 766 820 31 59 919 **225**074 200 24 34 56 416 51 568

1. Ziehung der 4. Klasse 196. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 24. April 1897, **Nachmittags**.
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

378 407 11 36 639 [3000] 92 731 56 73 867 915 [3000] 78 85 [300]
1287 393 544 49 666 **2**014 146 [500] 237 75 318 44 68 414 62 510 55
746 848 932 **3**198 359 487 568 71 881 **4**157 240 306 405 46 88 661
742 78 **5**162 206 319 97 410 710 927 42 88 [300] **6**137 223 [300] 79
[300] 369 420 80 822 979 **7**060 88 422 783 994 **8**160 225 329 38 [**5000**]
55 579 863 936 **9**217 324 44 94 478 521 32 74 76 765 971

10012 121 218 350 577 651 772 942 **11**144 79 91 243 614 [1500]
85 859 71 **12**002 34 277 330 72 571 747 **13**092 207 41 333 98 410 505
6 10 33 662 802 **14**047 79 88 998 **15**236 350 432 35 66 500 625 32
916 64 **16**040 105 49 320 523 675 97 702 956 **17**298 704 16 49 929
18088 176 337 85 418 80 85 513 606 29 64 734 877 82 985 **19**020 40
71 79 [3000] 238 466 97 566 [300] 725 831 944

20065 117 311 724 825 **21**144 95 218 49 312 19 457 65 [500] 87
[300] 619 897 931 48 **22**365 426 54 524 68 731 70 892 901 46 76 **23**048
154 78 522 23 **24**083 [3000] 333 37 38 92 95 [3000] 414 637 944 [3000]
64 **25**090 150 266 321 467 753 870 **26**103 24 69 356 424 36 91 547
792 853 984 95 **27**073 [3000] 344 62 90 536 97 [3000] 799 882 952 86
28013 39 41 60 220 [300] 343 422 93 592 681 812 [300] **29**077 97 249
447 620 59 707 19 36 86 824 55

30039 276 77 386 653 775 888 947 **31**233 341 467 537 687 757 70
804 953 84 **32**024 [3000] 235 [1500] 313 19 39 48 58 79 447 539 687
770 79 816 911 **33**134 352 434 57 533 51 669 723 30 80 98 **34**124 40
246 65 336 518 724 58 966 **35**021 64 93 164 376 91 [500] 421 55 76
619 729 [300] 864 928 **36**064 68 152 254 91 409 581 778 857 907 14
17 **37**013 17 [1500] 19 154 385 491 511 30 644 78 715 43 58 833 70
38039 49 259 88 430 505 11 631 [300] 69 721 87 987 **39**061 241
[3000] 403 98 524 643 872 938

40074 275 540 66 614 59 810 39 **41**136 40 252 391 625 55 59 908
94 **42**000 150 342 484 536 694 720 96 889 941 **43**044 62 64 309 50
431 575 669 94 739 78 811 **44**142 463 92 582 **45**008 59 74 151 378
551 90 [3000] 681 706 842 900 27 **46**049 63 234 511 74 620 979 **47**123
98 577 [500] 675 91 896 990 **48**114 38 340 98 522 746 986 **49**426 68
747 808 44

50001 59 194 245 317 425 53 92 584 881 90 925 **51**169 246 313
16 44 793 827 44 914 **52**162 370 670 790 889 **53**051 54 73 117 233
[1500] 308 85 789 99 811 65 942 [300] 46 [3000] 61 **54**008 13 119 445 53
[500] 80 626 85 726 87 803 32 **55**028 72 86 324 28 435 544 628 976 96
56062 222 24 322 444 97 642 836 46 94 944 73 **57**121 272 328 450
99 619 [300] 48 864 65 947 64 **58**142 [500] 95 330 424 40 89 99 693
[1500] 881 944 **59**116 81 262 341 502 38 633 748 [300] 899

60081 225 49 85 467 83 516 726 849 69 932 **61**116 286 307 27 96
657 74 81 87 96 **62**052 [300] 160 828 97 **63**147 350 60 401 507 838
67 78 923 **64**095 187 [500] 295 597 717 801 **65**046 203 324 43 771
963 73 **66**036 68 [500] 172 413 36 598 719 **67**106 566 959 **68**058 63
290 443 676 836 [1500] 70 963 **69**100 71 498 601 826 922 32

70199 444 598 644 799 856 941 97 **71**341 423 544 740 [3000] 822
[**10000**] **72**025 149 287 395 462 97 686 **73**053 82 116 27 [300] 282
351 477 591 910 [3000] **74**005 160 96 276 313 466 78 549 621 87 967
75240 64 465 520 662 984 87 **76**028 [1500] 210 375 87 426 45 519 32
[500] 726 824 29 970 **77**011 [500] 159 281 358 513 737 50 84 847 946
70 **78**000 49 103 61 [300] 256 332 51 [500] 596 716 869 918 **79**014
250 357 93 [3000] 455 91 621 89 686 704 44 99 828 75

80066 101 65 279 488 591 96 98 603 83 833 943 60 **81**128 52 244
[300] 309 49 76 99 443 48 95 755 810 [3000] 82 93 **82**144 511 608 79
779 850 78 953 **83**006 20 51 91 338 90 529 88 732 64 835 [1500]
84207 315 432 597 98 661 85 **85**236 [300] 403 539 723 **86**059 61
[500] 104 265 79 488 511 630 36 57 790 **87**190 246 [500] 446 565 620
40 53 814 47 48 [1500] **88**109 395 [500] 755 [300] 63 [3000] 842 91
89009 525 36 88 625 [3000] 774 805 31 92

90124 206 805 64 440 532 610 741 974 [500] **91**134 378 404 576
751 60 [300] 91 99 **92**081 322 35 573 [500] 630 701 840 **93**060 193 464
624 871 **94**013 144 579 820 **95**023 140 92 [1500] 380 407 8 519 630 769
916 48 **96**163 321 417 47 509 667 **97**051 74 183 212 24 95 323 520
55 662 822 34 **98**049 70 139 481 510 49 963 **99**028 88 207 40 737 971

100406 33 674 786 844 922 64 75 **101**052 150 206 43 315 83 447
667 611 770 **102**148 231 770 855 **103**196 [300] 270 415 20 76 78 546
90 877 **104**079 223 96 470 667 [3000] **105**064 188 345 94 401 15 633
[3000] 62 870 **106**023 386 94 631 719 898 [1500] **107**091 146 223 340
56 821 70 **108**075 198 200 313 688 [300] 785 983 **109**018 408 27 521
630 68 757

110242 445 610 26 39 67 76 783 **111**012 24 [**40000**] 335 436
559 62 645 723 **112**147 349 430 533 [300] 831 **113**053 103 73 [3000]
253 377 550 68 748 857 936 64 89 95 **114**073 139 85 201 83 357 68
484 589 607 751 72 861 67 906 51 **115**114 58 343 521 662 85 746 65
78 886 **116**021 222 355 99 421 503 32 53 634 94 708 98 906 45 [500]
96 **117**154 246 49 334 455 535 [300] 705 23 69 997 **118**163 316 86
415 669 979 94 **119**116 48 332 82 714 837

120050 328 49 72 684 870 966 98 **121**005 44 131 90 283 98 369
476 730 802 **122**011 18 113 518 76 77 790 913 [300] **123**047 92 149
61 73 643 78 [1500] 839 966 **124**180 203 21 56 370 421 [500] 503 74
87 [300] 90 [3000] 675 76 871 915 29 **125**000 106 350 586 618 92 759
126042 44 236 306 [300] 82 664 733 [500] **127**023 71 [1500] 238 376
454 [3000] 638 **128**097 211 20 56 395 653 92 848 71 **129**001 41 117
249 399 438 46 502 23 606 760 801 58

130030 92 165 264 [500] 318 21 454 71 75 562 676 833 **131**026
259 [500] 68 598 **132**021 199 302 493 536 95 624 49 88 898 953 **133**246
321 668 793 838 **134**242 46 48 362 495 874 **135**111 244 525 615 51
73 731 79 80 89 827 940 61 **136**012 137 235 461 694 **137**144 68 300
510 61 629 749 992 **138**088 117 [1500] 224 423 516 873 912 **139**120
221 381 85 601 [1500] 965

140149 226 38 420 524 91 655 60 703 9 881 92 **141**073 223 458
95 502 7 94 639 [1500] 74 926 [1500] **142**136 212 26 41 [3000] 604 60
143019 256 321 74 [500] 438 85 713 914 [3000] 26 **144**012 14 119
[3000] 363 534 917 67 **145**009 203 43 50 357 505 34 [500] 56 682 [300]
83 797 [300] 893 976 88 **146**063 79 97 [500] 120 329 56 496 675 835
952 **147**038 105 452 549 605 706 88 875 995 **148**056 [3000] 61 132
210 60 72 97 381 428 59 77 506 18 48 671 [300] 949 **149**128 347 92
417 46 524 685 998

150188 209 657 [500] 92 858 **151**022 268 373 531 679 825 934
152028 30 120 459 [300] 75 750 69 937 **153**045 176 82 94 [300] 207
54 507 57 71 645 723 867 **154**085 161 292 421 533 [500] 47 625 754
[1500] 914 80 91 **155**038 106 353 83 404 [1500] 739 868 **156**012
388 467 572 85 [300] 638 979 [3000] 81 [300] 88 **157**063 141 274 323
57 66 403 76 639 718 75 89 [500] 995 **158**174 82 362 483 570 838 43
159493 625 615 [300] 18 [1500] 39 43 84 812 43

160160 80 86 239 99 354 559 64 68 74 604 62 871 92 912 **161**010
41 360 452 82 83 544 727 [500] 915 24 49 **162**106 57 208 738 **163**026
98 119 31 [300] 405 21 557 722 860 72 994 **164**001 [1500] 119 260 341
97 [1500] 678 [500] 93 734 65 [300] 838 52 959 **165**051 93 148 [300]
235 397 [1500] 540 830 35 924 **166**176 211 12 332 440 55 71 551 82
865 **167**066 174 426 710 **168**121 82 [1500] 361 77 97 856 **169**116
334 96 456 67 85 561 697 790 828 913 23 95

170122 382 553 700 90 994 **171**047 270 334 463 652 776 905 33
172011 164 244 325 62 416 57 [1500] 617 700 865 77 [300] 990 **173**307
475 [1500] 91 93 567 670 766 74 916 **174**072 218 429 65 530 36 68 616
758 92 800 4 17 23 973 97 **175**000 85 152 428 519 761 823 957 [300]
176166 501 825 **177**326 440 [3000] 501 641 90 798 835 912 66 **178**153
87 221 383 411 [500] 45 76 601 31 760 **179**056 99 396 422 806 900

180117 [1500] 66 [500] 216 422 530 722 28 50 **181**025 121 509 56
633 930 41 **182**019 111 200 34 419 22 94 618 785 881 938 67 80
183282 322 457 507 776 **184**330 423 74 515 39 734 50 94 817 68 916
185130 37 99 408 535 709 67 899 **186**133 271 358 451 [1500] 72 542
664 **187**204 325 507 601 63 708 929 49 **188**103 273 334 875 **189**011
16 74 100 346 596 751 79

190168 358 442 54 692 97 719 89 863 936 **191**032 552 [1500] 825
962 **192**344 415 518 626 731 985 **193**010 128 229 91 360 512 30 612
887 **194**018 26 125 308 25 26 33 61 602 809 76 77 901 11 **195**074
298 374 517 839 901 56 **196**037 75 354 598 675 811 **197**056 192 238
384 405 28 93 650 808 [**5000**] 14 **198**178 324 [1500] 75 456 57 523
645 708 [3000] 50 54 807 32 **199**105 405 [1500] 65 566 748 983

200130 300 [3000] 8 422 [1500] 600 38 54 56 793 830 953 [3000]
201104 6 210 301 968 **202**190 593 820 **203**177 [500] 421 669 **204**049
151 279 362 412 627 99 704 6 810 53 **205**011 66 329 41 707 51 889
963 **206**014 90 [300] 312 548 635 61 721 40 95 989 **207**094 140 251
366 552 58 83 [500] 749 855 929 42 **208**301 [3000] 34 444 597 [500]
709 **209**228 33 52 402 533 40 625 72 917 62

210006 34 71 187 97 491 518 46 668 76 907 19 **211**019 174 232
310 98 474 556 79 687 716 827 [1500] 909 71 91 **212**061 137 209 355
79 615 851 **213**350 447 92 690 720 50 **214**011 53 114 558 722 **215**015
54 97 144 246 61 338 58 408 501 87 694 775 **216**119 231 42 383 637
[500] 992 **217**085 259 475 824 84 961 **218**025 39 201 31 569 95 682
743 [3000] 814 **219**146 286 716 86 90 92 97 806 29 [**5000**] 901

220170 283 352 81 476 **221**012 159 76 250 325 467 639 844 932
64 **222**027 35 140 290 [300] 97 863 714 838 902 **223**175 215 60 78
452 651 80 700 **224**024 45 218 41 330 560 86 601 [1500] 90 713 33 49
851 [**15000**] 913 92 **225**077 137 306 25 68 75 465 597

Schwarz & Tillig,

Tuchhandlung mit Anfertigung feinerer Herrenkleider
nach Maass
Grosse Steinstrasse 15.
Anerkannt leistungsfähiges Geschäft empfiehlt sich ergebenst.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189704261-14/fragment/page=0003

[illegible] auf Grund der Berichte der deutschen [illegible] in Hamburg.

[illegible]stag, 27. April: Vielfach heiter, normale Temperatur, später wolkig, Regenfälle.

Wasserstände (+ bedeutet über, — unter Null.)

					Fall.	Wuchs
Saale und Unstrut.						
Straßfurt	23. April	+ 1,60.	24. April	—	—	—
Halle	25. „	+ 2,08.	26. „	+ 2,08.	—	—
Trotha	25. „	+ 2,46.	26. „	+ 2,48.	—	0,02
Alsleben	23. „	+ 1,87.	24. „	+ 1,89.	—	0,02
Elbe.						
Außig	23. April	+ 0,96.	24. April	+ 0,98.	—	0,02
Dresden	„ „	— 0,34.	„ „	— 0,35.	0,01	—
Wittenberg	„ „	+ 2,44.	„ „	+ 2,46.	—	0,02
Barby	„ „	+ 2,44.	„ „	+ 2,47.	—	0,03
Magdeburg	„ „	+ 2,00.	„ „	+ 2,04.	—	0,04
Wittenberge	„ „	+ 2,60.	„ „	+ 2,62.	—	0,02

Volkswirthschaftlicher Theil.

Concurssachen, Zahlungseinstellungen ꝛc.

— Firma Max Katz u. Co. und deren Inhaber Kaufmann Max Katz und Kaufmann Moritz Seemann in Kassel, Schmiedemeister August Schulze in Opperhausen bei Gandersheim, Gutsbesitzer Andreas Uhde in Bölkershof bei Jerichow, Tischlermeister Carl Traugott Klotzsch in Leipzig, Sattler und Lederwaarenhändler Ernst Gustav Georg Brasch in Leipzig, Kaufmann Hermann Hinnen, Inhaber des Zündhölzer- und Zigarrengeschäfts unter der Firma B Brotke jun. in Leipzig, Schuhmachermeister Georg Hey in Mühlhausen i. Th., Mühlenbesitzer Friedrich Hermann Pötzsch in Gebersbach bei Waldheim, Kaufmann Daniel Schlesinger in Zittau, Inhaber des Firma Julius Fleischer in Zittau.

Marktberichte.

Preisnotirungen für Getreide ꝛc. in Berlin
(auf Grund privater Ermittelung nach dem „B. L.-A.").

Weizen loco —,—, per Mai 167,25—167,50—167,25, per Juli 167,25—167,50—167,25, per September 163,00.

Roggen loco —,—, per Mai 123,00—123,25—123,00, per Juni 123,75, per Juli 124,25—124,50, per September 125,50—125,75.

Gerste 100,00—125,00, Brau-Gerste 126,00—170,00.

Mais amerikanischer 83,50—88,00, per Mai 82,50.

Hafer loco 125,00—150,00, feinster über Notiz bezahlt, per Mai 129,50.

Roggenmehl Nr. 0 —,—, per Mai 16,05, per Juni 16,15, per Juli 16,30.

Petroleum loco 19,80.

— **Magdeburger Handelsbericht** vom 24. April. (Nicht amtlich.) Gedarrte Cichorienwurzeln, gewaschene für 11,00—10,75 M., ungewaschene 9,75 M., Gedarrte Runkelrüben, gewaschene 10,75 M., ungewaschene 9,50 M. Prima Kartoffelstärke und -Mehl 16,50—17,00 M. Rapskuchen 9,50—10,50 M.

— **Nordhausen**, 25. April. (Getreidebericht von Wedekind & Co.) Die höheren Börsennotirungen blieben auf das Platzgeschäft fast ohne Eindruck, es lagen wohl Anfragen vor, doch wurden höhere Preise nicht bewilligt und dann nur beste Qualitäten verlangt.

Wir notiren Weizen 135—145 M., Roggen 115—125 M., Gerste 115—125 M., Hafer 115—125 M. Alles per 1000 Kilogramm netto erste Kosten.

— **Leipzig**, 23. April. **Produktenmarkt.** (Bericht von Neumann u. Leopold in Leipzig.) Weizen per 1000 kg netto, fest, inländischer 140—158 bez. Brf., feiner über Notiz, ausländischer 180 bis 187 bez. Brf. Roggen per 1000 kg netto, fest, hiesiger trockener 115—127 bez. B., feuchter 100—115 bez. Brf., Posener 131—134 bez. Brf., ausländischer 131 bis 134 bez. B., Gerste per 1000 kg netto, Braugerste 130 bis 155 bez. B., Mahl- und Futterwaare 109—125 bez. Brf., Hafer per 1000 kg netto inländischer unberegneter 142—148 bez. B., beregneter 126—134 bez. Brf., ausländischer 140 bis 150 bez. Brf., Mais per 1000 kg netto amerik. u. runder 89—91 bez. B., Oelsaat per 1000 kg netto, Raps —,—. Rapskuchen per 100 kg netto —,—, Rüböl per 100 kg netto frei Haus hier ohne Faß, ruhig, flüssiges 56 bez. Außeramtlich: Malz per 100 kg netto 14 M., Ia. Saal 27,50—28,50 M., Wicken per 1000 kg netto loco 140—150, Erbsen per 1000 kg netto loco große 155—175, do. kleine 140—160, do. Futter 130—140. Bohnen per 100 kg netto loco 19—22, Kleesaat per 100 kg netto roth nach Qual. 95—115, do. weiß nach Qualität 90—120, do. gelb nach Qual. 38—45, schwed. nach Qual. 60 bis 100. Außerdem wurden notirt nach den Angaben der Leipziger Spritfabrik: Spiritus (unversteuert) per 10 000 Liter-Procent ohne Faß mit 50 M. Verbrauchsabgabe 59,80 M. Geld, mit 70 M. Verbrauchsabgabe 40,00 Mark Geld. Dienstag, 20. April, mit 50 M. Verbrauchsabgabe 59,80 M. Geld, mit 70 M. Verbrauchsabgabe 39,80 Mark Geld.

— **Hamburg**, 23. April. (Futtermittelmarkt. Originalbericht von G. u. O. Lüders, Hamburg.) Weder der Ausbruch des griechisch-türkischen Krieges, noch die höheren Newyorker Kabelmeldungen für Weizen vermochten in dieser Woche das Futtermittelgeschäft zu beleben; der Absatz war vielmehr ebenso schleppend, wie es in der Osterwoche in der Regel der Fall zu sein pflegt.

Tendenz: matt.

Reisfuttermehl 24—28% Fett und Protein 3,40 M. bis 3,70 M. ab Hamburg, 3,65 M. bis 3,90 M. ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie 3,00 M. bis 3,50 M. ab Hamburg, Reiskleie 1,75—2,25 M. ab Hamburg, 2,10 M. bis 2,40 M. ab Bremen, Getrocknete Getreideschlempe 4,70 M. bis 4,90 M. ab Hamburg, Getrocknete Biertreber 24—30% Fett und Protein 3,75 bis 4,35 M. ab Hamburg, Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52—54% 5,90 M. bis 6,30 M. ab Hamburg, 53—58% 6,30 M. bis 6,60 M. ab Hamburg, Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 54—60% 4,60 M. bis 5,00 M., 58—62% 5,00 M. bis 5,50 M. ab Hamburg, Cocusnußkuchen und Cocusnußmehl 5,40 M. bis 6,00 M. ab Hamburg, Palmkernkuchen 25—30% Fett und Protein 5,10 M. bis 5,25 M. ab Hamburg, Rapskuchen 4,50 M. bis 5,00 M. ab Hamburg, Mais, Amerik. mixed verzollt 3,90 M. bis 4,15 M. ab Hamburg, Weizenkleie 3,75 M. bis 4,25 M. ab Hamburg, Roggenkleie 4,00 M. bis 4,50 M. ab Hamburg, Erdnußkleie 1,85 M. bis 2,00 ab Hamburg per 50 Kilo.

Südafrikanische Minen-Course

mitgetheilt von J. Wehl, Berlin W., Taubenstraße 35.

Schluß-Course vom 24. April 1897.

Tendenz: gut behauptet.

Bonanza 3,25, Buffelsdorn 0,81, Buffels conf. 0,12, Champ d'or 0,75, Chimes 0,25, City 3,12, Comet 0,75 Crown reef 10,56, Durban 5 62, Eastrand 2,60, Eastleigh 0,37, Goch 1,06, Goldfields 4,87, Glencairn 1,56, Henry Nourse 5,46, Heriot 7,37, Jumpers 2,87, Klerksdorp $^4/_3$, Knights 2,87, Lancaster 1,25, Langlaagte 3,46, Langlagte B. 0,62, Langlaagte Royal 0,25, Luipaards Blei 0,93, Mainreef 0,75, Modderfontein 1,43, Modderfontein extension 0.50, Nigel 1,62, Nigeldeep 0,62, Prinzeß 2,12, Randfontein 1,31 Roodeport deep 0,68, Sheba 1,75, South West Rand 0,18, West Raad 0,56, African Estates 0,68, Alexandra $^5/—$, Anglo french 1,4[illegible], Chartered 2,18, Mashonnland 1,12, Matabelereefs 2.75, Oceana Minerals 0,25, Potschefstrom $^5/_8$, Rand Rhodesia 0,31, St. Augustine $^8/_9$, Oceana cons 0,68, Molyneux 0 62, De Beers —,—.

Westaustralische Minen.

Bailey $^2/_9$, Brilliant Block 0,81, Great Boulder 7,73, Hampton Landsl. —,—, Hampton plains 1,25, Hannans Brownhill 5.93, Kinsella $^2/—$, Lond. West. Exp. 0,62, Lond. W. A. Investment 1,31, Mainland Consols 1,50, Menzies 0,68, Jooker 0,18, Pilibarra $^6/_8$, Whiete feather 1,06, Fingalls $^5/—$, West-Austr. finance 3,06, Wealht of Nations 0,75, Yalgoo $^4/—$.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Stettin, 24. April. **Weizen** still, loco 161—163, Mk. bz., per Novbr. — Mk., per Novbr.-Dzbr. — Mk. — — **Roggen** unverändert, loco 116—118, Mk. bz., per Novbr. — Mk., pr. Novbr.-Dezbr. — **Pommerscher Hafer** loco 125—130 Geld, — Mk.

* **Köln**, 24. April. **Weizen alter** hiesiger loco —, neuer hiesiger —, fremder loco —,—, per — ——. **Roggen** hiesiger loco —,—, fremder loco —, neuer loco ——. **Hafer alter** hiesiger loco ——, neuer hiesiger ,00, fremder ,00.

* **Hamburg**, 24. April. **Weizen** loco matt, holstein. loco neuer 158—165 Mk. Roggen loco ruhig, mecklenburg. loco neuer 120—136 Mk. russischer loco ruhig. loco neuer 81—84. — **Mais** 82. — **Gerste** fest.

* **Wien**, 24. April. **Weizen** per Herbst 7,26 Gd. 7,38 Br., per Mai-Juni 7,75 Gd., 7,76 Br., per Frühjahr 7,91 Gd., 7,92 Br. — **Roggen** per Herbst 6,64 Gd., 7,66 Br., Mai-Juni 6,45 Gd., 6,47 Br., per Frühjahr 6.52 Gd., 6,55 Br. — Gd., pr. Juni-Juli — Gd., — Br., per Juli-August — Gd., — Br. pr. Aug.-Sptbr. — **Mais** per Br. — per Mai-Juni 3,72 Gd., 3,79 Br., — **Hafer** per Herbst —— Gd., —— Br. — Frühjahr 6,00 Gd., 6,05 Br.

* **Pest**, 24. April. **Weizen** loco fest, per Herbst 7,05 Gd., 7,06 Br., per Frühjahr 7,60 Gd., 7,62 Br. — per Mai-Juni 7,55 Gd., 7,56 Br., Roggen per Frühjahr 6.20 Gd. 6,25 Br. — **Hafer** per Herbst — Gd., —— Br., per Frühjahr 5,67 Gd., 5,70 Br. **Mais** per Mai-Juni 1897 3,45 Gd., 3,46 Br., per Septbr.-Oktbr. — Gd., — Br.

* **Paris**, 24. April. (Anfangsbericht.) **Weizen** behauptet, per Aug. ——, per pr. April 22,10, per Mai 22,25, per Mai-Aug. 22,50, pr. Sptbr.-Dzbr. 21.85, **Roggen** ruhig per April 13,80, per Sptbr.-Dzbr. 12,95.

* **Paris**, 24. April. (Schlußbericht.) **Weizen** fest, per Aug. —, per Oktbr. per April 22.15, pr. Mai 22.30, per Mai-Aug. 22,65, per Sptbr.-Dzbr. 21,90, **Roggen** ruhig, pr April 13,75, per Sptbr.-Dzbr. 13,05.

* **Amsterdam**, 24. April. **Weizen** auf Termine niedriger. — per März —, pr. Mai 161. **Roggen** loco —, auf Termine fest, per Juli —, per Oktbr. — pr. Mai 107, pr. Juli 106, do. per Oktbr. 106.

* **Antwerpen**, 24. April. **Weizen** ruhig. — **Roggen** behauptet. — **Hafer** fest. — **Gerste** behauptet.

* **London**, 24. April. An der Küste 2 Weizeladungen angeboten.

* **New-York**, 24. April. (Telegramm.) Rother Winterweizen —, Weizen loco —, pr. April 83, per Mai $81^1/_2$, per Juli 80, pr. Sptbr. $76^3/_4$, **Mais** pr. April $30^1/_2$, pr. Mai 30, pr. Juli $31^1/_2$. Mehl 360, Getreidefracht $2^1/_4$.

* **Chicago**, 24. April. (Telegr.) Weizen pr. April $74^7/_8$, per Mai $74^7/_8$, per **Mais** April $24^5/_8$.

Zucker.

* **Hamburg**, 24. April. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per April $8,72^1/_2$, per Mai 8,75, per Juni 8,80, per August $8,92^1/_2$, per Oktober $8,92^1/_2$, per Dezember $9.02^1/_2$. Beh.

* **London**, 24. April. 96% Prozent Javazucker $10^5/_8$ ruhig. Rüben-Rohzucker loco $8^3/_4$ ruhig.

Kaffee.

* **Hamburg**, 24. April. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos. Mai 39,75 G., per Juli —,— G., per September 41,50 G., per Dez. 42.25 G.

Havre, 24. April. (Telegramm von Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in New-York schloß mit 5 Points Baisse. Rio 6 000 Sack. Santos 13 000 Sack.

* **Havre**, 24. April. (Schlußbericht.) (Telegramm von Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos per April 48,50, per Mai 49,50, per Sept. 50,25. Tendenz: Fest.

* **Amsterdam**, 24. April. Java-Kaffee good ordinary 48,50.

Petroleum.

* **Bremen**, 24. April. (Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. Loco 5,45 Br. Tendenz: Ruhig.

* **Hamburg**, 24. April. Petroleum behpt. Standart white loco 5,40.

* **Antwerpen**, 24. April. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco $16^5/_8$ bez. u. Br., April $16^5/_8$ Br., Mai $16^3/_4$ Br., Mai —. Tendenz: Ruhig.

Spiritus.

* **Berlin**, 24. April. Spiritus loco ohne Faß mit 50 Mark Verbrauchsabgabe 60,5 Mk., mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe 40,7 Mk. Mit Faß Maiwaare 44,6—44,3 Mk., September 45,7—45,5 Mk. Oktober 44,7 Mk.

* **Breslau**, 24. April. Spiritus per 100 Liter 100 Prozent excl. 50 Mk. Verbrauchsabgabe per April 58,40 Br., do. do. 70 Mark Verbrauchsabgabe per April, 38,70 Br.

* **Stettin**, 24. April. Spiritus fest loco ohne Faß mit 70 Mk. Konsumsteuer 39,70 Mk.

* **Hamburg**, 24. April. Spiritus fest, April-Mai $20^1/_4$ Br., Mai-Juni $20^1/_4$ Br., Juni-Juli $20^3/_8$ Br., Juli-August $20^5/_8$ Br.

* **Paris**, 24. April. (Anf.-Ber.) Spiritus behpt., April 37,00, Mai 37,00, Mai-August 36,50, September-Dezember 34,25.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* **Berlin**, 24. April. Rüböl. Maiwaare 55,1 Mk.

* **Stettin**, 24. April. Rüböl April 56,00 Mk.

* **Köln**, 24. April. Rüböl loco 58,00, per Mai 56,80.

* **Hamburg**, 24. April. Rüböl (unverzollt) ruhig. loco 56,50 Br.

* **Paris**, 24. März. (Anf.-Ber.) Rüböl ruhig. April 56,00, Mai 56,00, Mai-August 56,25, September-Dezember 57,25.

Hülsenfrüchte.

* **Berlin**, 24. April. (Amtlich.) Erbsen, gelbe, zum Kochen 20,00—40,00 Mk., Speisebohnen, weiße 25—50 Mk., Linsen 25—60 Mk.

* **Nordhausen**, 24. April. Kochlinsen 20,00—26,00 Mk., Kocherbsen 18—20 Mk., Speisebohnen 20,00—22,00 Mk. per 100 Kilogramm.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 24. April. (Amtlich.) Trockene Kartoffelstärke 16,50 Mk., Kartoffelmehl 16,50 Mk., feuchte Stärke 9,40 Mk. Kartoffeln 5,00—6,00 Mk.

* **Nordhausen**, 24. April. Kartoffeln 4,50—5,00 Mk., per 100 Kilogramm.

* **Hamburg**, 24. April. Kartoffelstärke, prima Waare prompt $16^1/_4$—$16^3/_4$ Mk., Lieferung Mai-Juni $16^1/_4$—$16^3/_4$ Mk., Kartoffelmehl, prima Waare prompt $16^1/_2$ bis 17 Mk., Lieferung Mai-Juni $16^1/_2$—17 Mk., Superior-Stärke $16^1/_2$—17 Mk., Superior-Mehl $16^1/_2$—17 Mk. per 100 Kilogramm.

Fleisch. Butter. Eier. Käse.

* **Berlin**, 24. April. (Amtlich.) Rindfleisch von der Keule 1,10—1,60 Mk., Bauchfleisch 1,00—1,20 Mk., Schweinefleisch 1,00—1,50 Mk., Kalbfleisch 1,00—1,60 Mk., Hammelfleisch 0,90—1,50 Mk., Butter 2,00—2,80 Mk. per 1 Kilogramm, Eier 2,30 bis 3,60 per Schock.

* **Nordhausen**, 24. April. Rindfleisch 1,20—1,40 Mk., von der Keule, ohne Knochen 1,60 Mk., Schweinefleisch 1 20—1,30 Mk. geräucherter Speck 1,40—1,90 Mk., Hammelfleisch 1,10—1,20 Mk., Kalbfleisch 1,10—1,20 Mk., Landbutter 1,80 Mk., Speisebutter 2,00—2,20 Mk., feinste Gutsbutter 2,30—2,40 Mk., Eier 0,80—0,87 Mk. per 1 Kilogramm. Eier 2,40—2,60 Mk., Käse 4,00—5,00 Mk. per Schock.

* **Hamburg**, 24. April. Schmalz. Steam. 21,75 Mk., Fairbank 22,50 Mk., Armour Spezial 24,25 Mk., Chamberlain Roe & Co. 23,50 Mk., Hamburger raff.: Nadbruch Stern Kreuz u. Schaub 22,00—32,00 Mk., Schlachterschmalz 50 Mk. per Netto-Centner inkl. Zoll. Squire-Schmalz in Tierces 24,00 Mark, in Firkins 112 Pfd. 24,50 Mark, in Eimern à 56 Pfd. 25,50 Mk., in Eimern à 28 Pfd. 26,00 Mark, unverzollt.

Fische.

* **Berlin**, 24. April. Karpfen 1,00—2.20, Mk. Aale 1,20—2,40 Mk., Zander 1,00 bis 2,40 Mk., Hechte 1,00—2,00 Mk., Barsche 0,80—1,60 Mk., Schleie 1,20—2,40 Mk., Bleie 0,60—1,20 Mk. per Kilogramm, Krebse 2,50—12,00 Mk. per Schock.

* **Hamburg**, 24. April. Steinbutt 85 Pfg., kl. 60 Pfg., Seezungen, große 140 Pfg., kleine 110 Pfg., Kleiße, große 55 Pfg., kleine 25 Pfg., Rothzungen 30 Pfg., Zander 40 Pfg., Schollen große 28 Pfg., mittel 30 Pfg., kleine 15 Pfg., Schellfische, große 30 Pfg., mittel 19 Pfg., kleine 12 Pfg., Lachs, rothfleischiger Pfg., Silberlachs 110 Pfg., Lachsforellen 149 Pfg., Flußhechte 50 Pfg., Seehechte 28 Pfg., Hummer, lebende 350 Pfg., Cabileu, große 16 Pfg., kleine 18 Pfg., Lengfisch 10 Pfg., Knurrhähne 5 Pfg., Rochen 8 Pfg., Blaufisch 10 Pfg.

Stroh. Heu.

* **Berlin**, 24. April. (Amtlich.) Richtstroh 4,74—5,32 Mk., Heu 5,20—8,00 Mk. für 100 Kilogramm.

* **Nordhausen**, 24. April. Richtstroh 3,50—4,50 Mk., Heu 4,50—5,50 Mk., für 100 Kilogramm.

Baumwolle und Wolle.

* **Leipzig**, 24. April. Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B, per April $2,37^1/_2$ Mk., per Mai 3,00 Mk., per Juni 3,50 Mk., per Juli 3,00 Mk., per August 2,00 Mk., per September 3,00 Mk., per Oktober 3,00 Mk., per November 3,00 Mk., per Dezember 3,00 Mk., per Januar 3,00 Mk., per Februar 3,00 Mk., per März 3,00 Mk., Umsatz 30,000 Kilogramm. Ruhig.

* **Bremen**, 24. April. Baumwolle. Stetig. Upland middling loco 39 Pfg.

* **Liverpool**, 24. April. (Schlußb.) Baumwolle. Umsatz 10000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen.

Middling amerikanische Lieferungen:

Per April-Mai $4^{4}/_{64}$ Werth,	per September-Oktober $3^{58}/_{64}$ Werth,
„ Mai-Juni $4^{3}/_{64}$ Werth,	„ Oktober-November $^{50}/_{64}$ Käuferpreis,
„ Juni-Juli $4^{2}/_{64}$ Werth,	„ November-Dezember $3^{58}/_{64}$ Werth,
„ Juli-August $4^{1}/_{64}$ Werth,	„ Dezember-Januar $3^{47}/_{64}$ Werth,
„ August-September $3^{63}/_{64}$ Werth,	„ Januar-Februar $3^{47}/_{64}$ Verkäuferpreis.

Düngemittel.

* **Hamburg**, 24. April. (Chilisalpeter.) Loco 7,55 Mark.

Metalle.

* **Amsterdam**, 24. April. Bancazinn 35,75.

* **London**, 24. April. Silber — Lstrl., Chili-Kupfer $48^{11}/_{16}$ Lstrl., per 3 Monat $48^{15}/_{16}$ Lstrl., Blei span. $11^3/_4$ Lstrl., engl. $11^7/_8$ Lstrl., Zinn $59^7/_8$ Lstrl., Zink $17^1/_4$ Lstrl. Quecksilber I. 7 Lstrl. 5 d., II. 7 Lstrl. $3^1/_2$—4 d.

* **Glasow**, 24. April. (Schlußbericht). Roheisen. Mixed numbers warrants 43 sh. $^1/_8$ d.

* **Rio de Janeiro**, 23. April. Wechsel auf London $7^{25}/_{32}$.

* **Buenos-Ayros**, 23. April. Goldagio 201,80.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebensleben, für den Inseratentheil Adelbert Mirsten, beide in Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9—12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren.

Bekanntmachung.

Der in den Ställen, Buchten und auf den Rampen des hiesigen Güterbahnhofs gewonnene Viehdünger ist vom 1. Juli d. Js. ab an den Meistbietenden zu vergeben. Termin am 20. Mai, 11 Uhr Vormittags. Angebotformulare werden für 50 Pfennig abgegeben.

Halle a. Saale, den 14. April 1897. [4852

Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion.

Bekanntmachung.

Wegen Ausführung von Pflasterarbeiten wird die **Schillerstraße** zwischen Acker- und Hardenbergstr., und die **Hardenbergstraße** in ihrer jetzigen Länge vom 25. d. M. ab bis zur Fertigstellung der betreffenden Arbeiten für den Fuhr- und Reitverkehr **gesperrt.**

Halle a. S., den 23. April 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Fröbel'scher Kindergarten.

Laurentiusstr. 7. Wiederbeginn am 26. April.

Schulsache!

Kindergärtnerinnen-Seminar, [5085

staatl. konz., gegr. 1878, Laurentiusstr. 7. Das neue Semester beginnt Dienstag, den 27. April. Anmeld. nehme v. 1—3 Uhr entgeg. Dir. Eyssell-Weidling

Beaufsichtigung der Schularbeiten und Nachhilfe.

Ein erfahrener und gut empfohlener **Philologe** sucht noch einige **Schüler** als Theilnehmer an **täglichen Arbeitsstunden**, verbunden mit **gründlicher Nachhilfe.** Gefällige Meldungen unter **F. b. 4775** an **Rud. Mosse, Halle.**

Privatrealschule von O. A. Toller

Leipzig, Centralstraße 1.

Die Reifezeugnisse der Anstalt berechtigen zum einjährig-freiwilligen Militärdienst. Mit der Anstalt ist ein vom Director selbst geleitetes Pensionat verbunden. Das neue Schuljahr beginnt **Montag, den 26. April 1897, Aufnahmeprüfung früh 9 Uhr.** Auskunft bereitwilligst.

4205] **O. Toller, Director.**

Otto Giseke

Halle (Saale),
empfiehlt alle besseren Fabrikate in

Fahrrädern

zu civilen Preisen.
Man verlange Preislisten.
Verkaufslokal u. Reparaturwerkstatt
Große Steinstr. 83.
Bedienung streng reell und gut.
2593] **Otto Giseke.**

Blasen- u. Harnröhrenleiden heilt schmerzlos ohne Einspritzung in wenigen Tagen

Santal

Lehmann.

Jede Kapsel trägt die Initialen **J. L.** als Garantie für die Echtheit und enthält ostind. Santalholzöl 0,15.
Preis pro Flacon nur 2 Mark.
Berliner Capsules-Fabrik, Berlin C.
Zu haben in Halle. **Löwenapotheke.**

Große, bequeme **Mansarden-Wohnung**, 3 Treppen (Sonnenseite), mit herrlicher Aussicht, für 300 Mk. an ruhige Familie sofort oder 1. Juli zu vermiethen. **Wilhelmstr. 18 p.**, an der Wuchererstr.

Mein im flotten Betriebe befindliches

Wein-Commissionsgeschäft

für **Halle** und **Umgegend** ist wegen Ablebens des bisherigen Inhabers Herrn **Kuhrtzs**, auf sogleich zu vergeben. Reflectanten, Agenten oder Kaufleute wollen gefl. Offerten einreichen unter **J. W. A. S.,**

„Hotel Stadt Hamburg", Halle a. S. [5161

Joh. Wilh. Ahles Sohn, Weingroßhandlung, Hannover.

Verkauf.

Großes Mühlenanwesen im oberen Saalthal, in landschaftlich schöner und geschäftlich günstiger Lage, nächster Güterbahnhof der Linie Berlin-München 20 Min. entfernt, Geleisanschluß möglich mit Kunstmühle, Lohnmühle, Schneidemühle, Oelmühle und Oelraffinerie, großen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, großer Wasserkraft, vorzüglich geeignet zu großer Anlage, ist Familienverhältnisse halber **zu verkaufen**. Offerten an (4321

C. A. Kirsten,
Rechtsanwalt und Notar, Gotha.

Stammschäferei Frassdorf.

Der **Bock-Verkauf** in hiesiger **Original Vollblut Oxfordshiredown Stammschäferei hat begonnen.** [4656
Preise 100—180 Mark.
Auf Wunsch Wagen **Bahnhof Cöthen oder Elsnigk i. Anhalt. Pohl.**

Ziegelei-Verkauf.

Eine gute Ziegelei, bestehend in Ringofen, Trockenscheunen, Wohn- und Wirthschaftsgeb. m. sämmtl. lebenden u. todten Inventar und 40 Morgen Acker, Bahnstation, sehr günstig in der Nähe Leipzig gel., ist sofort **zu verkaufen.**

Reflekt. w. ihre Adressen u. **Z. 5126** in der Exp. d. Z. niederlegen. [5126

1 eleganten Jagdwagen,
1 „ Break,
1 „ Packwagen,
1 neues Caprioletgeschirr,
1 komplettes Reitzeug,
1 Paar Arbeits-Geschirre für schwere Pferde,
1 einsp. engl. Kutschgeschirr
verkauft [5082

Merseburgerstraße 165.

Carl Koch's Nährzwieback

stärkt den Knochenbau, befördert die Körperzunahme und ist durch seinen hohen Nährwerth und Gehalt an Nährsalzen geeignet, das Kind vor den Folgen fehlerhafter Ernährung zu schützen. In Düten und Paqueten zu 10, 20, 30 und 60 ₰ in

Carl Koch's Nährzwieback-Fabrik, Herrenstr. 1,
sowie in den bekannten Verkaufsstellen.

[illegible]druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189704261-14/fragment/page=0004

Hallescher Courier.

Tägliche Unterhaltungs-Beilage der Halleschen Zeitung.

96. Halle a. S., Montag, den 26. April **1897.**

[Nachdruck verboten.]

Auf der Neige des Jahrhunderts.

32] Roman von Gregor Samarow.

Robert erröthete.

Eine Erwiderung schien auf seinen zuckenden Lippen zu schweben, aber er hielt dieselbe zurück und verabschiedete sich kurz von seinem Vater.

„Ja, ja," sagte der Kommerzienrath, ihm nachblickend, „auch ihm, der doch in dem Lande der Freiheit und Gleichheit seine Schule gemacht hat, imponirt die hochmüthige Sicherheit dieser Aristokraten, mit der sie so lange die Bürger niederzuhalten verstanden haben. Ihre Zeit ist vorbei, wir haben still und stetig erworben, während sie ihre Raubgüter verschwendeten. Wir halten die Macht, welche die Welt bewegt, in unseren Händen und uns wird die Herrschaft über das kommende Jahrhundert gehören."

Seine hagere gebückte Gestalt richtete sich hoch auf und seine sonst so kalten und ausdruckslosen Blicke blitzten in triumphirendem stolzen Selbstgefühl.

Dann beugte er sich ruhig wieder an seinen Schreibtisch und fuhr in seiner Beschäftigung fort.

Robert hatte noch sorgfältiger als sonst seine Toilette gemacht und fuhr nach Altenholberg.

Er kam ein wenig vor der Tischzeit an und ließ sich bei dem Baron melden.

Der alte Friedrich führte ihn, wenn auch immer noch mißtrauisch, so doch infolge des Befehls seines Herrn mit besonderer Höflichkeit ein.

„Erlauben Sie, Herr Baron," sagte Robert nach der herzlichen Begrüßung des alten Herrn, „daß ich zunächst unser Geschäft in Ordnung bringe — ich fürchte," fügte er lächelnd hinzu, „daß Sie anderen Sinnes werden könnten, und mir liegt sehr viel an dem Abschluß."

Der Baron sah ihn verwundert an.

„Ich dachte," sagte er, „wir wollten in diesen Tagen zu dem Notar fahren, um das Dokument aufzunehmen."

„Das wollen wir, Herr Baron, doch wir können darum die Sache zunächst unter uns immerhin ordnen. Ich habe unsern Vertrag hier aufgesetzt, wollen Sie die Güte haben, denselben durchzusehen, ob er auch mit unserer Verabredung stimmt!"

Er reichte dem Baron einen beschriebenen Bogen, den dieser aufmerksam durchlas und dann erklärte, daß das Schriftstück vollständig der Verabredung entspräche.

„Nun," sagte Robert, „so können wir hier sogleich den Vertrag unterzeichnen, die notarielle Aufnahme wird dadurch erleichtert und wir können die Sache vorläufig ordnen.

Hier, Herr Baron," fuhr er fort, dem Baron ein Portefeuille reichend, „erlaube ich mir, Ihnen hundertundzwanzigtausend Mark in Checks der Reichsbank zu übergeben, und bitte Sie um Ihre Quittung darüber. Für die Ordnung der Hypothek habe ich bereits meinem Anwalt Ordre gegeben und somit ist dann die vertragsmäßige Zahlung geleistet."

Der Baron drückte ihm nur stumm die Hand.

„Ich glaubte," sagte er, „die Zahlungen hätten erst nach dem notariellen Vertrag zu erfolgen."

„Habe ich nicht das Papier?" erwiderte Robert, „das ja überhaupt genügen würde, wenn es sich nicht um eine Hypothek dabei handelte. Ich liebe es, jedes Geschäft schnell und glatt zu erledigen."

Der Baron drückte ihm nur stumm die Hand.

Dann unterzeichnete er den Vertrag und wollte das Portefeuille in seinem Schreibtisch verschließen.

„Ich bitte Sie, zu zählen, Herr Baron, ich könnte mich geirr haben."

Nachdem der Baron die Checks flüchtig gezählt hatte, begann Geldermann eine fast gezwungene Unterhaltung über alle möglichen Tagesneuigkeiten, die er in den Zeitungen gelesen, als ob er um jeden Preis eine Fortsetzung des Gesprächs über den Geschäftsabschluß verhindern wolle, und bald erschien auch Friedrich, um die Herren zu Tisch zu rufen.

Marianne erwartete sie bereits in dem Speisezimmer und begrüßte den jungen Fabrikanten wie einen alten Freund.

Das Essen war einfach, wie immer, aber alle Einzelheiten zeugten von der verständnißvollen Sorgfalt, welche Marianne der Küche zugewendet hatte, und Geldermann empfand, ohne sich vollkommen darüber klar zu werden, das wohlthuende und behagliche Gefühl der vornehmen Lebensgewöhnung, welche ihm hier in hundert kleinen Nüancen entgegentrat und welche er in allem Luxus des väterlichen Hauses, sowie in den amerikanischen Finanzkreisen, in denen er sich dort bewegt, nicht kennen gelernt hatte; er fühlte sich dadurch seltsam berührt. Alle Anschauungen seines früheren Lebens, die er Grundsätze zu nennen pflegte, geriethen in unsicheres Schwanken; er kam sich fast wie in eine neue Welt emporgehoben vor. Die Weltsicherheit, die er sonst zu besitzen glaubte, verließ ihn, und fast ängstlich suchte er seine Worte und selbst seine Bewegungen der heiteren Natürlichkeit anzupassen, welche der alte Edelmann und seine Tochter bei aller scharfen Beobachtung der Form bis in die kleinsten Kleinigkeiten zeigten.

Der Baron unterhielt sich mit ihm über die amerikanischen Zustände, und er erstaunte über die treffenden Bemerkungen des alten Herrn, welcher, ohne seine persönliche Abneigungen über die moderne, nur nach dem schnellen Gewinn hastende Welt zu verbergen, doch dieser Lebensrichtung unparteiische Gerechtigkeit widerfahren ließ.

„Dort drüben in Amerka," sagte der Freiherr Rochus, „sind diese materialistischen Zustände natürlich; dort haben sie keine langsam verwachsene historische Vergangenheit, sie haben eine Gesellschaft erst zu bilden. Es ist wie eine frisch angepflanzte Forst, in der sich noch keine hochragenden Bäume entwickelt haben, und sie haben auf der Grundlage von Zuständen, welche in vieler Beziehung innerlich denen der Zeit unserer Staatenbildung nach der Völkerwanderung entsprechen, den Firniß der Bildung und Zivilisation übernommen, welcher bei uns aus langen Jahren hervorgewachsen ist. Die Entwicklung vollzieht sich dort im umgekehrten Verhältniß wie hier. Ich bin überzeugt, daß auch bei Ihnen im Laufe der Jahrhunderte sich eine Aristokratie entwickeln wird, sobald erst das Ringen nach der Befestigung des Besitzes Befriedigung gefunden und die Geschlechter feste Wurzel geschlagen haben. Dann werden alle die idealen Anschauungen und Bestrebungen auch dort zur Geltung kommen, welche man hier zu zerstören trachtet. Der Geist, der von dort her zu uns herüberweht, wird hier vielleicht Alles nivelliren und die alten Wurzeln unserer Gesellschaft zerstören, während drüben Alles das erwachsen wird in den kommenden Jahrhunderten, was bei uns eine lange Vergangenheit hervorgebracht. Wir stehen auf der Neige des Jahrhunderts und vielleicht — obwohl ich nicht daran zu glauben vermag — auf der Neige unserer Kulturentwickelung, und was bei uns die Franzosen fin de siècle nennen, das wird vielleicht bei Ihnen der Anfang eines ganz neuen Wachsthums der Kultur sein, in welchem ebenso wie im Walde, mit dem die menschliche Gesellschaft viel Aehnlichkeit hat, hochragende Stämme und kleines Unterholz vorhanden sein werden."

Geldermann war betroffen durch diese Bemerkung, die er gerade hier in dem alten Schlosse und in der Gesellschaft dieses Vertreter der aus der Vergangenheit hervorgewachsenen Welt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189704261-14/fragment/page=0005

in seinem Gefühl als richtig empfand, wenn sie auch so ganz seinen bisherigen Anschauungen nicht entsprach — fühlte er doch selbst in sich die Regung zu einem höheren idealen Aufschwunge in der Atmosphäre dieser alten Welt, während er gerade hier auch ein Beispiel vor sich sah, wie die moderne Lebensentwickelung die Art an die Wurzeln der hochragenden Stämme legt, um Alles gleich zu machen, dem Sein den Werth zu nehmen und aus dem Haben allein das schwankende Fundament der wechselnden Größen zu bilden.

Je heiterer der alte Freiherr Rochus wurde, umsomehr versank Robert in grübelndes Nachdenken, sodaß er oft eine Frage des Barons oder Mariannens überhörte, eine zerstreute Antwort gab und dadurch noch mehr seine Sicherheit verlor.

Der Baron bat nach Tisch um die Erlaubniß, sich nun auf einen kurzen Augenblick zurückzuziehen, und Robert blieb mit Marianne an dem kleinen Kaffeetisch vor dem Kamin allein.

Er schien verlegen, wie er die Unterhaltung fortsetzen solle.

Sie aber sagte in herzlichem Ton:

„Ich kann Ihnen kaum ausdrücken, Herr Geldermann, wie glücklich ich bin, meinen Vater wieder so ruhig und heiter zu sehen, nachdem er so schwere Sorgen durchgemacht, die für ihn noch härter waren, als für jeden Anderen, und ich muß Ihnen noch einmal so recht von Herzen dafür danken, daß Sie ihm jene Sorge abgenommen."

Sie reichte ihm über den Tisch hin die Hand, die er verlegen an seine Lippen drückte.

„Der Dank, gnädiges Fräulein," sagte er dann schnell, „gebührt dem Zufall, der die Gelegenheit gab, ein Geschäft abzuschließen, das glücklicherweise beiden Theilen Vortheil bringt."

„Dem Zufall?" rief Marianne lebhaft und vorwurfsvoll. „Ich räume dem Zufall kein Recht ein, am allerwenigsten, wo es sich um ernste Wendungen der Menschenschicksale handelt — Gott ist es, der in seiner Vorsehung und Weisheit die Welt regiert und Diejenigen nicht verläßt, die ihm vertrauen, so müssen Sie mir denn auch erlauben," fügte sie mit warmer Innigkeit hinzu, „Sie als ein Werkzeug zu betrachten, das Gott gewählt, um meines Vaters Unglück, das ja auch das meine war, zu wenden, und Gott wählt Niemand zu seinem Werkzeug, der dessen nicht würdig ist. Sie können," sagte sie lächelnd, „meine Dankbarkeit nicht los werden und ich werde Sie niemals für einen Spielball des Zufalls halten."

Robert schüttelte lächelnd den Kopf und sah sie verwundert an.

„Ich kann Ihnen wohl sagen," antwortete er, „daß ich mich herzlich freue, Ihrem Vater nützlich sein zu können, denn ich muß aufrichtig bekennen, daß meine Verehrung für denselben mit jedem Augenblick, den ich die Ehre habe mit ihm zu verkehren, gewachsen ist. Alles, was ich aus seinem Munde höre, berührt mich neu und ungewohnt, fast möchte ich sagen wohlthätig. Das Vertrauen auf einen die Welt regierenden und die Schicksale der Menschen lenkenden Gott, das ich bei Ihrem Vater gefunden, ist mir ehrwürdig und doch," fuhr er etwas zögernd fort, „vermag ich es so recht nicht zu begreifen, daß ein so hoch gebildeter Herr, der alle Verhältnisse des Lebens, ja die Zustände in Amerika, von denen er keine eigene Anschauung hat, so klar und scharf beurtheilen kann, einen so kindlichen Glauben an eine übernatürliche, ja außernatürliche Macht festhalten kann, welche in den auf unabänderlichen Gesetzen beruhenden Lauf der Welt nach Belieben eingreift."

Marianne sah ihn groß an.

Unwillen und Bedauern sprach aus ihrem Gesicht.

„Eben noch, Herr Geldermann," sagte sie, „haben Sie dem Zufall eine solche willkürliche Einwirkung beigemessen und nun wollen Sie dieselbe Gott nicht zugestehen, der doch die Welt geschaffen hat und sie also auch nach seinem Willen lenken kann? — Hat man denn dort drüben in Amerika keine Religion? Sie aber sind doch hier aufgewachsen und erzogen auf dem Boden des Christenthums wie wir."

Sie hatte immer feuriger gesprochen, ihre Wangen glühten und begeisterte Ueberzeugung strahlte aus ihren sonst so ruhigen, klaren Augen.

Wie erschrocken über ihre eigene Bewegung hielt sie an, neigte einen Augenblick den Kopf und sagte dann wie entschuldigend:

„Da sind wir in ein recht ernstes Gespräch hineingekommen, das kaum hierher gehört, und Sie werden vielleicht lächeln, daß ich mich fortreißen ließ, Sie über die Religion zu belehren und Ihre Kritik herauszufordern. Mit dem Verstand läßt sich freilich die Religon nicht fassen, ich aber bin zufrieden, daß ich mit meinem Verstande nicht an solche Kritik heranreiche, ich bekenne mich gern zu den geistig Armen, und Sie mögen lachen oder nicht, ich werde doch meinen — unseren Gott — bitten, daß er auch Ihnen den Blick geben möge, einzudringen in die Wunder seiner Allmacht und Liebe, welche kein Verstand der Verständigen erklärt."

„Lachen?" rief Geldermann tief bewegt, „nein, nein, gnädiges Fräulein, lachen werde ich nicht, kritisiren werde ich auch nicht, stehe ich doch in diesem Augenblick auch vor einem Wunder, das plötzlich in mein Leben hineingreift. Ich muß Ihnen bekennen, ich habe wenig über das Alles nachgedacht, was Sie mir gesagt, ich habe die Religion für ein nützliches Zuchtmittel gehalten für Kinder und geistig Unmündige, und zum ersten Male sehe ich, daß geistig hochstehende Menschen, vor denen ich mich beuge, den lebendigen Glauben in sich tragen und ohne Heuchelei bekennen. Das ist ein Wunder, das mich blendet; was blendet, kann auch erleuchten und erwärmen — wahrlich lachen kann ich nicht, und es thut mir weh, daß Sie mich dessen fähig halten, aber nachdenken werde ich, so wahr ich lebe, und jedes Ihrer Worte wird mir immer unvergeßlich bleiben!"

„Sehen Sie wohl," sagte sie mit glücklichem Lächeln, „daß Sie nun doch an ein Wunder glauben — denn eins der höchsten Wunder ist es, daß Gott mächtig wird in dem Schwachen."

Sie wendete das Gespräch auf gleichgültige Gegenstände und wieder hörte er nur fast unhöflich zerstreut zu — er schien ganz in seine Gedanken und in ihren Anblick versunken.

Man hörte Stimmen auf dem Flur.

„Jawohl," sagte er, „in der Schule habe ich das Alles wohl gelernt, aber ich habe auch in der Welt gelernt, zu prüfen, was ja für die Schule ganz gut sein mag und auch für die rohe Menge, die nur durch die Furcht vor einem überweltlichen Gericht im Zaum gehalten werden kann, aber wer es gelernt hat und darauf angewiesen ist, seinen Verstand und die Vernunft zu gebrauchen, der muß sich doch wohl von solchen Zuchtmitteln der Erziehung frei machen können. Wer das Leben kennt und darauf angewiesen ist, sich das eigene Leben selbst zu gestalten nach seinem Wissen und Können, die Kräfte der Natur zu studiren, um sie nützlich zu verwerthen, dem kann man doch nicht zumuthen, an die Wunder zu glauben, welche den Kern der Religion bilden."

(Fortsetzung folgt.)

Wie wir die Blockade brachen.

Von Allen Upward.

(Schluß.)

Dann kam einer jener kleinen Zwischenfälle, die man nicht leicht vergißt. Aus den zwischen meinen Begleitern und den Kretern am Ufer elligst gewechselten Sätzen erhaschte ich das Wort „Anglesa". Es war nicht der Augenblick für Ovationen, aber einer der Inselbewohner stieg bis an den Leib in das Wasser. Ich wurde eingeladen, auf seinem Rücken Platz zu nehmen, und er trug mich trocken wie im Triumph an das Land. Die bewaffneten Kreter folgten, und während ich auf einem rohen Trümmerstück weißen Gesteines dasaß und dem Ausladen zusah, kam einer dieser armen Burschen an und stellte sich als eine Art Schildwache mir zur Seite. Und in jenem selben Augenblicke schossen, soviel ich weiß, britische Kanonen auf seine Freunde und Verwandten.

Ich für meinen Theil zündete mir eine Zigarette an und fühlte mich behaglich. Ich hatte meine Bootsladung Kontrebande vor den Kanonen der sechs größten Flotten der Welt an die Küste gebracht und habe mich noch nie so in meinem Leben gefreut.

Es stellte sich heraus, daß unsere Ankunft sehr gelegen kam. Die Leute, welche auf uns gewartet hatten, sagten uns, daß ihre kleine Truppe im Begriff sei, zu verhungern. Jede Nacht waren während der letzten Woche Leute heruntergekommen an diese Stelle in der Hoffnung, daß die griechischen Landsleute Hilfe schicken würden. Es war rührend, ihre Freude zu sehen und den herzlichen Verkehr zwischen ihnen und den Matrosen der

„Argolis". Das Wasser war bald voll von Leuten, Kretern und Matrosen durcheinander. Alle hatten die Hosen bis zu den Hüften hinaufgestreift und wateten hin und her und trugen Säcke ans Land. Sie sprachen nur leise miteinander und beeilten ihre Arbeit, wie Leute, die wissen, daß jede Minute den Feind herbeibringen könne.

Bald kamen andere Boote vom Schiffe heran und die Szene wurde belebt. Doch wurde die Spannung des Augenblicks durch einen komischen Zwischenfall gehoben. Wir hatten vom Piräus einen lokalen Würdenträger mitgebracht, einen kretischen Bezirksvorsteher, und der Matrose, der ihn an das Land tragen sollte, trat in ein Loch und stürzte und ließ seine distinguirte Last in das Wasser fallen. Der unglückliche Bezirksvorsteher kletterte, so gut er konnte, heraus, und die Arbeit nahm ihren Fortgang.

Nachdem ich ungefähr eine halbe Stunde auf kretischem Boden ausgeruht hatte, begab ich mich in eines der hin- und hergehenden Boote und kehrte zum Schiffe zurück. Hier fand ich Alle von einer gewissen Furcht befallen. Das nächste der blockirenden Schiffe hatte nämlich seine Stellung verlassen, offenbar dem Verdacht folgend, daß etwas nicht richtig sei, und dampfte eilig auf uns zu. Wie es näher kam, konnte ich seine drei Lichter unterscheiden, die sich wie ein Sternbild im Wasser spiegelten. Mit einem Male ließ es das Licht seines Scheinwerfers wie aus einem Geschütz herausschießen und strich damit an den Klippen herum. Im nächsten Augenblicke fegte es gerade über unser Schiff weg. Ich muß bekennen, daß ich in dem Augenblicke die Sache für verloren hielt, und daß für mich nur noch die Frage war, ob wir uns ergeben sollten oder in den Booten an's Land rudern und uns zu den kretischen Insurgenten schlagen. Aber die Lichtscheibe bewegte sich fort nnd der drohende Koloß fuhr vorbei, da es ihm nicht gelungen war, unser Schiff von den sich dahinter erhebenden Felsen zu unterscheiden.

Wir athmeten auf. Und da der Feind geschwind nach rechts weiterdampfte, so machten mir uns daran, den Anker zu lichten in der Richtung nach links einen Ausfall in die offene See zu machen und so zwischen dem Schiffe, das eben vorbeigekommen war, und dem nächsten, das wir 3—4 Meilen von uns entfernt langsam herankommen sahen, durchzuschlüpfen. Wir waren gerade bereit, abzufahren, da bemerkten wir, daß eins von unseren Booten noch nicht zurück war, und wir waren darum genöthigt, mit aller Geduld, die uns noch zur Verfügung stand, zu warten. Endlich kam das fehlende Boot an unsere Seite heran. Wir bewegten uns langsam vorwärts, doch wir hatten uns kaum recht in Bewegung gesetzt, da bemerkten wir plötzlich, daß das Schiff, welches uns vorhin beinahe bemerkt hatte, mit einem Male seinen Kurs wendete; es zeigte deutlich sein rothes Licht, und einen Augenblick schien es, als fahre es direkt auf uns zu. Geschind bewegte es sich zurück und auf unser Versteck zu, tastete mit dem schrecklichen Lichte des Scheinwerfers in jede Bucht und jeden Spalt der Küste und schien mit unserm kleinen Fahrzeug zu spielen wie die Katze mit der Maus. Es zeigte sich, daß es ein Glück für uns war, daß wir hatten warten müssen, denn wären wir zehn Minuten früher abgefahren, und hätten den Schutz der Felsen verlassen, dann hätte uns nichts vor Entdeckung und Gefangennahme schützen können.

So, wie die Sache lag, wurde nun schnell Befehl zum Halten gegeben; der Kapitän hielt von der Brücke herab eine kurze Anrede an die Leute und sagte ihnen, daß wir bleiben müßten, wo wir wären, bis der Feind vorüber sei. Einige von der Mannschaft hielten ihren Muth aufrecht, daß sie ausrefen, Gott würde nie die Wegnahme eines Schiffes zugeben, das den Christen Brod gebracht habe. Andere waren etwas nervöser und einige liefen sogar nach unten, um dem blendenden Licht des gefürchteten Scheinwerfers zu entgehen. Und so warteten wir dort, während das furchtbare Schlachtschiff auf uns losfuhr und nach rechts und links stach mit seiner schrecklichen Waffe. Mehr als einmal strahlte das Licht mit seiner ganzen Kraft auf uns und es schien unmöglich, daß man uns übersähe. Aber dank unserer gut gewählten Stellung sah man uns wirklich nicht und endlich fuhr das böse Monstrum vorbei und wieder dorthin, wo es vorher gelegen hatte.

Langsam mit Vorsicht glitten wir hinaus, uns an der Küste haltend, solange es ging, und nahmen dann einen schnellen Anlauf der offenen See und hinweg über die gefährliche Zone. Einmal, und nur einmal, bekamen wir ein Torpedoboot zu Gesicht, das uns aber nicht bemerkte, und so entkamen wir den Flotten und ich ging todtmüde zu Bett.

Am andern Morgen kam der Kapitän in meine Kabine, er war ganz verändert. Den ganzen Tag vorher war er schweigsam und mürrisch gewesen. Heute lächelte er mit ganzem Gesicht und begrüßte mich sogar mit zwei englischen Worten: „Very good". Auf Deck fand ich Alles voller Freude. Die Offiziere saßen herum, rauchten Cigaretten und spotteten über die Scheinwerfer. Die Mannschaft sang und tanzte auf dem Achterdeck. Ich bestellte für die braven Kerle eine Runde zum Trinken, und da wurde ich in Erstaunen versetzt, wie sie dafür einen Vers sangen, den ich deutlich erkannte als „God save the Queen!"

Was ein Radfahrer werth ist.

Aus New-York, wo die „Liga amerikanischer Radfahrer" (League of american wheelmen) ihren Sitz hat, kommt die für alle Radler und Radlerinnen wichtige Nachricht, daß die sämmtlichen Glieder eines Radfahrers zusammen einen Werth von 100 000 Dollars repräsentiren. Herr Frank Harris, Mitglied der Liga, hat über die Entscheidungen amerikanischer Gerichte sorgfältig Buch geführt und kürzlich das obige Resultat herausgebracht.

Wie noch heute in Deutschland und anderen europäischen Ländern — England ausgenommen —, war es auch bis vor Kurzem in Amerika noch sehr schwierig für Bicyclisten, Entschädigungsansprüche bei den Gerichten durchzusetzen. Der Radfahrer war das Stiefkind des Straßenverkehrs. Jeder Bierkutscher maßte sich das Recht an, so viele Zweiräder über den Haufen zu fahren, wie ihm nur möglich war. Das Bicycle war geduldet, sonst aber praktisch rechtlos. Seitdem aber die Richter und Anwälte selbst radeln, oder doch wenigstens radelnde Söhne und Töchter besitzen, ist ein großer Umschwung zu Gunsten der Radfahrer eingetreten und ihnen scheint nun die ganze Straße zu gehören. Es ist jetzt kinderleicht für angefahrene Radfahrer, Entschädigungen zu erhalten. Wie die Frauen in den Vereinigten Staaten, so bekommen auch die Radler neuerdings immer Recht. Allein radelnde Damen sieht man nie als Klägerinnen vor Gericht. Warum? Darüber später. Vorerst einige Thatsachen zu der Frage: was ein Radfahrer werth ist.

Frank Bourne in Brooklyn kollidirte im Prospekt-Park mit einem Luxusgefährt. Er fuhr langsam die Straße entlang, wurde von dem Gefährt überholt, angefahren und vom Rade geschleudert, wobei er sich die Schulter aussetzte. Nun, eine ausgesetzte Schulter ist ja keine schlimme Verletzung, allein das Gericht verurtheilte den Besitzer des Wagens zu einer Entschädigung von 350 Dollars und Reparatur des Rades.

Brooklyn ist bekanntlich die Stadt der „Trolleycaß", der elektrischen Wagen mit überirdischer Leitung (wie in Halle), und es ist an manchen Punkten gerade zugefährlich, die Straßen zu kreuzen. Als ein gewisser Mr. William Drake, der Kläger, eine solche Stelle passirte, sauste ein elektrischer Wagen in voller Fahrt heran, ohne vorher das Warnsignal gegeben zu haben. Dem Radfahrer blieb nichts übrig, als sich durch einen Sprung zu retten und die Maschine ihrem Schicksal zu überlassen. Sie starb denn auch an total zerbrochenen Speichen und Reifen. Das Gericht verurtheilte die Straßenbahn-Gesellschaft zur Zahlung von 50 Dollars — für ein neues Rad.

Nun ein Fall aus New-York. Hier hatte sich der Radfahrer W. C. die Angewohnheit zugelegt, der Bequemlichkeit wegen in der mittleren Schiene (dem „slot") der Straßen-Kabelbahn zu fahren. Wie schon tausend Mal, so kam eines Tages ein Zug der Kabelbahn dicht hinter ihm her. Aber da der Mann am Maschinenhebel nicht läutete, fuhr W. C. auch nicht aus der Schiene heraus. Auf einmal erhielt er von hinten einen Stoß, der ihn in die Luft sandte, als habe ihn der Puffer einer Expreßlokomotive getroffen. Resultat: ein Beinbruch. Herr W. C. brachte den Fall vor Gericht, wurde aber abgewiesen, da er kein Recht gehabt hatte, in dem Schlitz, d. h. der mittleren Schiene der Straßenbahn, mit seinem Rade zu fahren. Der anti-radlerische Geist dieses Gerichtshofes erhielt indeß einen scharfen Hieb, als das Urtheil in zweiter Instanz gänzlich umgestoßen wurde. Das zweite Urtheil entschied, daß der Bicyclist das Recht besitze, zu fahren, wo er wolle, auch wenn es ihm beliebt in der Straßenbahnschiene. Als Entschädigung für das gebrochene Bein zahlte die Gesellschaft 10 000 Dollars.

Der Verlust eines Auges wird in amerikanischen Gerichten jetzt überall mit 15 000 Dollars gesühnt. wenigstens wurde so-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189704261-14/fragment/page=0007

weit die Aufzeichnungen des Herrn Frank Harris gehen, diese Summe im letzten Jahre 300 Mal an einäugige Individuen ausgezahlt. Eine verletzte Schädeldecke bringt von 3000 bis zu 15 000 Dollars. Dies ist, bemerkt der Berichterstatter, zwar viel zu wenig im Verhältniß zur Wichtigkeit des Gegenstandes, allein in dieser Zeit der chirurgischen Wunder werden ja auch die schwersten Schädelzertrümmerungen wieder zusammengeflickt. „Innere" Verletzungen bringen nur 3000 Dollars (wie der Fall eines Mannes in St. Louis beweist) — man muß sich vor Verletzungen dieser Art also in Acht nehmen. Besser ist schon eine gebrochene Rippe, die 1000 Dollars einbringt. Dieselbe Summe wird den Klägern für einen gebrochenen Arm zugesprochen, wenn er wieder gebrauchsfähig wird. Am empfehlenswerthesten bleibt jedoch die gänzliche Invalidität. Man muß danach trachten, nicht nur sämmtliche Glieder zu brechen, sondern auch eine kleine Gehirnerschütterung (mental shock) davonzutragen, sodaß man für immer arbeitsunfähig wird. In diesem Falle erhält man laut Gerichtsentscheidung 100 000 Dollars. Es waren aber nur Wenige so glücklich, diese stattliche Summe einzuheimsen.

Durch die fortgesetzten Entscheidungen zu Gunsten der Radfahrer sind bereits die Zahlen der Fälle — der Gerichtsfälle, nicht der Unfälle — ziemlich herabgemildert. Eisenbahn- und Pferdebahn-Gesellschaften haben zum Theil die Einrichtung getroffen, sich mit Verletzten außergerichtlich zu einigen, weil sie auf diese Weise besser wegkommen. Der berühmte Chauncey M. Depew, Präsident der New-York Central-Eisenbahn-Gesellschaft, gab kürzlich einem Interviewer die Versicherung, daß er, um Gerichtsfälle zu vermeiden, jedes beschädigte Rad unbesehen mit 100 Dollars bezahlen lasse, da die Besitzer doch immer behaupten würden, sie hätten ein Rad erster Qualität gehabt. Die Omaha- und St. Louis-Eisenbahn zahlte kürzlich einem Manne, dessen linke Hand verstümmelt wurde, auf der Stelle 2000 Dollars. Und so ließen sich noch viele Fälle anführen, die jedes einzelne Glied des Radfahrers auf's Genaueste bewerthen. Das gesammte Resultat stellt sich nun wie folgt dar — und der Leser möge dabei nicht vergessen, daß jeder einzelnen Summe so und so viele Gerichtsentscheidungen und thatsächliche Auszahlungen zu Grunde liegen.

Zerbrochenes Fahrrad	50—100	Dollars
Ausgesetzte Schulter	350	"
Verletzter Ellbogen	500	"
Gebrochener Unterkiefer	500	"
Verstauchter Fuß	500	"
Gebrochene Rippen	1000	"
Gebrochener Arm	1000	"
Verletztes Knie	1500	"
Verstümmelte Hand	2000	"
Verletzter Fuß	2000	"
Innere Verletzungen	3000	"
Zertrümmerte Schädel	3—15 000	"
Gebrochenes Bein	10 000	"
Verlorenes Auge	15 000	"
Totale Invalidität	100 000	"

Alle diese Fälle und Auszahlungen stehen mit Männern, nicht mit Frauen in Verbindung. Eine verletzte Frau läßt kein Mensch zu Gericht gehen. Sie wird vorher mit dem Betrage abgefunden, den sie selbst fordert. Läßt der Beschädiger es auf eine Klage ankommen und erscheint das beschädigte zarte Wesen persönlich vor Gericht, dann kehrt sich die öffentliche Meinung so entschieden gegen den Verklagten, daß ihm außer der Verurtheilung zu einer hohen Entschädigung noch die allgemeine Verachtung sicher ist.

Man kann sich nach diesen Notizen ungefähr vorstellen, mit welchem Respekt die Radfahrer und Radfahrerinnen von den Kutschern der amerikanischen Straßen behandelt werden.

Allerlei.

Das Pferd des Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm I. Auch das Kaiserpferd des Nationaldenkmals in Berlin hat zu lebhaften Auseinandersetzungen in Fachkreisen geführt. So äußert sich z. B. Major Schönbeck zu diesem Punkte folgendermaßen: „Es ist nicht recht ersichtlich, warum der Künstler einen Pferdeschlag, bezw. eine Rasse als Kaiserroß gewählt hat, die überhaupt nicht zum Reiten, sondern zum Ziehen schwerer Lasten bestimmt ist. Hinter dem schweren, massiven Halse verschwindet die Figur des Kaisers. Seine Lieblingspferde waren Trakehner, sowohl zum Reiten wie zum Fahren, weil sie diejenigen Points haben, die dem Kaiser angenehm waren, das heißt sie mußten hoch aufgesetzt, durften aber nicht sehr breit sein. Daß man auch edle Pferde in der monumentalen Bildnerei verwerthen kann, zeigt Rauch's Denkmal Friedrich's des Großen. Das ist ein edler Trakehner, der, wie jeder zustimmen wird, wohl seine Wirkung thut. Leider aber existirte dieser Pferdetypus zu den Zeiten Friedrich's des Großen noch nicht, und so ist das Roß desselben, ebenso wie die seiner Generale nicht zeitgemäß. Beide Herrscher könnten gut ihre Thiere wechseln, dann käme man der Wahrscheinlichkeit näher. Am Nationaldenkmal tödtet nicht der hohe Aufsatz, sondern der übermäßig massige Hals des Pferdes, der durchaus unmotivirt ist, die Reiterfigur. Wenden wir uns nun der Stellung zu. Die günstigste Darstellung des „Schrittes", also des schreitenden Pferdes, ist so, daß dem vorzeigend mit wenig Knieaktion erhobenen Vorderfuße der Hinterfuß derselben Seite folgt, der also stützend unter den Leib gestellt erscheint, während der andere Hinterfuß nach hinten hinausgestellt ist — und der Vorderfuß der gleichen Seite etwas vom Boden aus nach vorn geneigt mit dem Huf etwa auf der Höhe des Sattelgurtes sich befindet. Das Pferd erscheint also mit drei Füßen auf dem Erdboden, und die beiden diagonalen Füße tragen die Last. Anders ein Traber, welcher sich außer der vermehrten Schnelligkeit in der Fußsetzung vom Schritt dadurch unterscheidet, daß die beiden diagonalen Füße vorgesetzt werden und demgemäß in der Darstellung auch in der Luft sich befinden. Daß Begas unzweifelhaft ein Schritt gehendes Pferd darstellen wollte, geht aus der Beigabe des führenden Genius und auch aus dem Ohrenspiel des Pferdes hervor. Er hat aber thatsächlich ein trabendes Pferd dargestellt, was außer der Fußstellung und dem steppermäßig hoch erhobenen Vorderfuße auch aus der aufgerichteten und zusammengestellten Haltung des Pferdes ersichtlich ist, und man hat nun die unangenehme Empfindung, daß der führende Genius nicht mitkommt oder laufen muß, abgesehen davon, daß der hohe Herr, besonders in seinem Alter, die Gangart Trab niemals anwendete, da sie besonders für ältere Herren unbequem ist, die sich daher meist des wiegenden und bequemeren Galopps zum schnelleren Fortkommen bedienen. Noch peinlicher wird diese Vorstellung, wenn wir uns den großen Kaiser dort oben auf seiner psychischen und realen Siegeslaufbahn unentwegt vorwärts reitend versinnbildlichen, während der nur langsam daneben schreitende Genius das Pferd — zurückhält! Warum führt er es am Bande? Mußte dieser Herrscher gegängelt werden?? — Hält man jene erstgenannte Vorstellung fest, so konnte der Genius, statt die rechte Hand am Zügel zu haben, den Arm leicht ausstrecken, als wenn er dem großen Kaiser, beziehungsweise seinem Triumphrosse die Bahn ebnen und glätten, ihm alles widrige und auch unlautere aus dem Wege räumen wollte! Zweifellos drückt er die Figur des Kaisers ebenso wie die starke Vorhand des Kaisers. Am Zaumzeuge des Pferdes fehlt der Nasenriemen, und infolgedessen reißt das Pferd das Maul auf, was equestrisch unrichtig ist. So unbedeutet das erscheinen mag, historisch richtig wäre es gewesen, wenn der Nasenriemen da wäre. Solche anscheinenden Kleinigkeiten hätten bei einem Nationaldenkmal vielleicht Beachtung finden können! Der Kaiser war ein korrekter Soldat durch und durch und, was Reglement und Dienstvorschriften betraf, für die ganze Armee ein leuchtendes Vorbild soldatischer Strenge auch gegen sich selbst. Das trifft auch auf die Führung des Pferdes durch die Reiterfaust zu. Wir hatten oft Gelegenheit, den Herrscher zu Pferde zu sehen, niemals aber haben wir bemerkt, daß er die Zügelfaust nahe der linken Hüfte stehen gehabt hätte, stets trug er sie reglements- und reitermäßig über dem Sattelknopf. Niemals auch haben wir gesehen, daß er die Kandarenzügel durch die beiden ersten Finger theilte, wie hier im Standbilde, sondern stets mit dem Ringfinger der linken Hand, wie es richtig ist. Sind wir demnach nicht thatsächlich zu der Frage berechtigt, warum der Meister für ein so immenses Werk und für derartige, doch durchaus nicht unwesentliche Momente nicht den Rath eines hippologischen Fachmannes einholte, wenn er sich auf diesem Felde nicht als Sachkenner fühlte? Es ist ja von einem Künstler garnicht zu verlangen, daß er das Alles kennen soll — wenn er aber an ein derartiges Werk geht, sollte er auch nach diesen Richtungen hin seine Studien ausdehnen."

Vom Büchertisch.

An dieser Stelle werden alle eingehenden Bücher und Broschüren veröffentlicht. Besprechungen nach Auswahl vorbehalten.

— **Erinnerungsblätter an die Baugewerksgruppe und ihre verwandten Zweige auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896** lautet der Titel eines Ende vorigen Monats im Verlag der „Allgem. Rundschau der Bauindustrie", Berlin NW. Mittelstraße 23, erschienenen Werkes, welches in sehr ansprechender Ausstattung und mit zahlreichen Illustrationen versehen uns einen Theil der Herrlichkeiten der Bau-Abtheilung auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896 in Wort und Bild vorführt. Wie wir hören, beabsichtigt derselbe Verlag auch die Baugewerksgruppe auf der diesjährigen Sächsisch-Thüringischen Ausstellung in Leipzig in gleicher Weise in Erinnerungsblättern einer eingehenden Würdigung zu unterziehen.

Verantwortl. Redakteur: Dr. Walther Gebensleben. Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstr. 87

bis 14, 1716. — Desgl. gegen die Mutter § 1715. — Feststellung der Vaterschaft §§ 1717—18. — Legitimation durch nachfolgende Ehe §§ 1719—22. — Legitimation durch Ehelichkeitserklärung §§ 1723 bis 40.

Unerlaubte Handlungen §§823 53. — Ersatzpflicht §§ 823—26, 829—32, 842—53. — Unverantwortlichkeit §§ 827—28. — Gemeinschaftliche Verantwortlichkeit §§ 830, 840. — Verantwortlichkeit bei Thieren §§ 833—35. — Jagdrecht § 835. — Verantwortlichkeit hinsichtl. Grundstücke §§ 836—38. — Bei Beamten §§ 839—40, 841. — Zinsen § 849. — Verjährung §§ 852—53.

Ungerechtfertigte Bereicherung s. Bereicherung ungerechtfertigte.

Unterhaltungspflicht §§ 1601 bis 15. — Verwandte in gerader Linie § 1601. — Berechtigung § 1602. — Verpflichtung §§ 1603 bis 14. — Verpflichtung nach den Verwandtschaftsgraden §§ 1606—9. — Maß des Unterhalts §§ 1610 bis 11. — Mittel des Unterhalts § 1612. — Erlöschen § 1615.

Väterliche Gewalt, s. Elterliche Gewalt.

Verbindung, Vermischung und Verarbeitung bewegl. Sachen §§ 946—52. — Rechtsverlust und Schadenersatz § 951.

Vereine im Allgemeinen § 21 bis 54. — Rechtsfähigkeit §§ 21—23, 44, 50, 54. — Sitz § 24. — Satzungen § 25. — Aenderungen derselben § 33. — Vorstand §§ 26 bis 28. — Vertretung des Vorstandes §§ 29—30. — Verantwortlichkeit zum Schadenersatz § 31. — Beschlußfassung § 32. — Stimmberechtigung §§ 34—35. — Einberufung von Versammlungen §§ 36 bis 37. — Uebertragbarkeit der Mitgliedschaft § 38. — Austritt der Mitglieder § 39. — Auflösung §§ 41, 45, 50. — Rechtsfähigkeit, Verlust § 42. — Rechtsfähigkeit, Entziehung § 43. — Vermögen §§ 45, 51. — Liquidation §§ 47 bis 49. — Liquidatoren §§ 48—49. — Haftung derselben § 53. — Gläubiger §§ 50—52.

Vereine, eingetragene §§ 55—79. — Eintragungserfordernisse §§ 59, 64, 65. — Eintragungsort § 55. — Mitgliederzahl zur Eintragung § 56. — Zur Auflösung § 73. — — Satzungen (Inhalt) § 57. — Aenderungen derselben § 71. — Zurückweisung der Anmeldung § 60. — Eintragung, Meldung dazu § 59. — Einspruch dagegen §§ 61—63. — Vorstand §§ 67—70, 72. — Auflösung §§ 73—74. — Konkurs § 75. — Liquidatoren §§ 76, 78.

Vergleich § 779.

Verjährung §§ 194—222. — Regelmäßige Frist § 195. — Zweijährige Frist § 196. — Vierjährige Frist § 197. — Beginn §§ 198, 201. — Kündigung § 199. — — Anfechtung § 200. — Hemmung §§ 202—205. — Bei Nachlassen § 207. — Unterbrechung §§ 208 bis 217. — Rechtskräftiger Ansprüche § 218. — Rechtsnachfolger § 221. — Weigerung § 222. — Hypothek, Pfandrecht, Zinsen § 223. — Abkürzung der Verjährungsfrist § 225.

in seinem Gefühl als richtig empfand, wenn sie auch so ganz | ich mich fortreißen ließ, Sie über die Religion zu belehren und
seinen bisherigen Anschauungen nicht entsprach — fühlte er doch | Ihre Kritik herauszufordern. Mit dem Verstand läßt sich frei-
selbst in sich die Pflicht, zu einem tieferen, idealen Auffassungen | sich ja hier Religion zu diskutieren, das ist mit

Verjährung, s. auch Anweisung, Unerlaubte Handlungen, Rechte an Grundstücken, Eigenthum (Inhalt dess.), Verlöbniß, Erlöschen der Schuldverhältnisse (Hinterlegung); Pflichttheil.

Verkäufer s. Kauf und Tausch.

Verlöbniß §§ 1297—1302. — Tragweite § 1297. — Rücktritt, Ersatzpflicht, Entschädigung §§ 1298—1300. — Uebertragbarkeit der Ansprüche § 1300. — Bei Auflösung (Rückgabe der Geschenke) § 1301. — Verjährung § 1302.

Vermächtniß, s. unter Testament.

Vertrag §§ 145—57. — Antrag §§ 145—50. — Zustandekommen §§ 151—55. — Auslegung § 157. — Versteigerung § 156. — Gebot § 156. — Zuschlag § 156. — Treu und Glauben § 157.

Vertrag, s. auch Dienstvertrag, Werkvertrag, Maklervertrag.

Vertretung, Vollmacht §§ 164—81. — Willenserklärung §§ 164—66. — Vertreter §§ 164 bis 66. — Vollmacht § 166. — Vollmacht-Ertheilung § 167. — Erlöschen der Vollmacht §§ 168 bis 70, 175. — Gültigkeit der Vollmacht § 174. — Kraftloserklärung der Vollmacht § 176. — Genehmigung §§ 177—78. — Schadenersatz § 179. — Einseitiges Rechtsgeschäft § 181.

Verwahrung (Aufbewahrung) §§ 688—700. — Uebernahme § 688. — Vergütung §§ 689, 699. — Bei einem Dritten ꝛc. §§ 691 bis 92. — Aufwendungen dabei § 693. — Ersatz und Schadenersatz §§ 693—94. — Rückforderung und Rückgabe §§ 695—98. — Anwendung des Darlehnsvertrags § 700, s. auch Einbringung von Sachen bei Gastwirthen.

Verwaltungsbehörden im Verhältniß zu Vereinen §§ 61—63.

Verwandtschaft. Allgemeines §§ 1589—1590.

Verzug des Gläubigers §§ 293—304. — Angebot §§ 294 bis 98, 304. — Unbestimmte Leistungszeit § 299. — Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit § 300. — Zinsen § 301. — Nutzungen § 302. — Grundstück § 303. — Ersatzpflicht § 304.

Volljährigkeit. Vormundschaft darüber §§ 1896—1908. — Ehefrau als Vormund ihres Mannes § 1909. — Vormundschaftsgericht §§ 1902—3, 1906. — Gegenvormund § 1904. — Vorläufige Vormundschaft §§ 1906—1908.

Vorkaufsrecht §§ 504—514. — Mit dem Dritten §§ 505—510. Ausgeschlossen § 512. — Gemeinschaftlich § 513. — Nicht übertragbar § 514.

Vorkaufsrecht §§ 1094—1104. — Rechtsverhältniß zwischen Berechtigten und Verpflichteten § 1098. — Folgen des Vorkaufsrechts §§ 1099—1104.

Vorlegung von Sachen §§ 809—11.

Vormundschaft, Anordnung derselben §§ 1773—92. — Vormundschaftsgericht §§ 1774, 1779, 1785—89. — Unfähigkeit (Ungeeignetheit) zur Vormundschaft §§ 1780—82. — Erlaubnißbedürftigkeit §§ 1783—84. — Ablehnungsberechtigung §§ 1786—87. — Zwangsmaßregeln (Ordnungsstrafen) § 1788. — Förmlichkeit

bei Bestellung des Vormundes §§ 1789—91. — Gegenvormund § 1792.

Vormundschaft Führung derselben §§ 1793—1836, 1852—57, 1882—95 (vgl. auch Vormundschaftsgericht). — Nichtvertretungsfähigkeit des Mündels § 1795. — Beschränkung durch das Vormundschaftsgericht § 1796. — Gemeinschaftliche Vormundschaft §§ 1797 bis 98, 1812. — Gegenvormund §§ 1799—1800, 1810, 1812—1813, 1824, 1832, 1836, 1891—92, 1894. — Rechte und Pflichten des Vormundes §§ 1800—36. — Vormundschaftsgericht §§ 1796, 1801—3, 1810—12, 1814—31, 1836, 1852—54, 1857, 1883—94. — Religiöse Erziehung des Mündels § 1801. — Mündelgeld §§ 1806 bis 11. — Inhaberpapiere, Werthpapiere §§ 1814—15, 1818—20. — Buchforderungen § 1816. — Entbindung § 1817. — Genehmigungserforderniß des Vormundschaftsgerichts §§ 1821—25, 1829—31. — Ersatzpflicht des Vormundes § 1833. — Befreite Vormundschaft§§ 1852—57. — Beendigung der Vormundschaft §§ 1882—95.

Vormundschaftsgericht §§ 1837—48, 1852—54, 1857. — Rechnungslegung des Vormundes §§ 1840—43. — Sicherheitsleistung des Vormundes § 1844.

Vormundschaftsgericht s. auch Elterl. Gewalt, Uneheliche Kinder, Vormundschaft, Familienrath, Volljährigkeit (Vormundschaft darüber), Geschäftsunfähigkeit.

Werkvertrag §§ 631—51. — Gegenstand § 631. — Vergütung §§ 632, 41. — Beschaffenheit des Werkes § 633. — Mängel des Werkes §§ 634—38. — Verjährung der Mängel §§ 638—39. — Abnahme des Werkes §§ 640, 644 bis 46. — Betheiligung des Bestellers §§ 642—43. — Pfandrecht des Unternehmers §§ 647—48. — Kündigung des Vertrags § 649 — Kostenanschlag § 650. — Herstellungsart nach dem Stoffe § 651

Wiederkaufsrecht §§ 497 bis 503. — Gemeinschaftliches § 502. — Bei Grundstücken § 503. s. auch Schenkung.

Willenserklärung §§ 116—44. — Nichtigkeit §§ 116—18. — Anfechtbarkeit §§ 119—23. — Anfechtung § 124. — In Abwesenheit § 130. — Einem Geschäftsnnfähigen gegenüber § 131. — Widerruf § 130. — Auslegung (Deutung) § 133. — Rechtsgeschäft, Giltigkeit § 125. — Nichtigkeit §§ 138—41. — Anfechtbarkeit § 142. — Anfechtung §§ 143—44. — Vertrag § 126. — Telegraphische Uebermittelung § 127. — Briefwechsel § 127. — Buchstäblicher Sinn § 133.

Zwangsvollstreckung s. Kauf, Tausch, Offenbarungseid, Testament (Nacherbe).

Otto Thiele, Buchdruckerei und Verlag
Verlag der Halleschen Zeitung,
Landeszeitung für die Provinz Sachsen.
Halle (Saale), Leipzigerstr. 87

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189704261-14/fragment/page=0014

Die
Buchdruckerei
von
OTTO THIELE
Halle (Saale)
empfiehlt sich zur Herstellung
aller Arten
Druck-Arbeiten.

Specialität:
Herstellung von illustr. Preislisten
in Massenauflagen

„Argolis". Das Wasser war bald voll von Leuten, Kretern und Matrosen durcheinander. Alle hatten die Hosen bis zu den

Am andern Morgen kam der Kapitän in meine Kabine, er war ganz verändert. Den ganzen Tag vorher war er schweig-

Das interessanteste Blatt der Provinz Sachsen

ist nach der Meinung vieler Leser die wöchentlich zwölfmal in Halle a. S. erscheinende **„Hallesche Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen"** (Postzeitungs-Bestelliste Nr. 3099).

!!! Romane erster Autoren !!!

Die „Hallesche Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen" kostet vierteljährlich nur **3 Mark** bei allen Postanstalten und bietet

vollständig umsonst:

1. Illustrirtes Unterhaltungs-Blatt,
2. Die tägliche Feuilleton-Beilage „Courier",
3. Amtliche Bekanntmachungen der Landwirthschafts-kammer für die Provinz Sachsen,
4. Das Bürgerliche Gesetzbuch,
5. Landwirthschaftliche Mittheilungen,
6. Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis,
7. Lotterie-Listen,
8. Parlaments-Berichte.

Probenummern

sendet auf Verlangen gratis und franco die

Expedition der „Halleschen Zeitung"

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Halle a. S.